Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

Nr. 24 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Montag, 29. Januar — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912

Der neue Reichstag.

Nachdem wir in der Sonnabend-Nummer die Zusammensetzung des neuen Reichstags im allgemeinen besprochen haben, geben wir nun unseren Lesern ein Verzeichnis der sämtlichen Reichstagsmitglieder, geordnet nach den Parteien, wobei die „Wilden" wieder den ihnen am nächsten stehenden Parteien zugerechnet sind. In dem Verzeichnis teilen wir die Mitglieder jeder Fraktion in 3 Gruppen:

1. Solche, die dem letzten Reichstage angehörten und in ihren bisherigen Wahlkreisen wiedergewählt worden sind;
2. Neue Abgeordnete, die in solchen Kreisen gewählt sind, welche auch im letzten Reichstage von Angehörigen derselben Partei vertreten waren;
3. Abgeordnete aus Wahlkreisen, die von der betreffenden Partei neu erobert sind.

Als Anhang werden bei jeder Partei noch diejenigen Wahlkreise aufgezählt, die sie im letzten Reichstage vertrat, die sie aber bei dieser Wahl verloren hat.

Konservative Partei

Bisher 60 Abgeordnete, künftig 43 Abgeordnete.

a. **Wiedergewählte Abgeordnete (29)**

1. **Arnstadt**, Landwirt, für Mühlhausen-Langensalza-Weißensee in Prov. Sachsen.
2. **v. Bieberstein**, Rittergutsbesitzer, für Sensburg-Ortelsburg in Ostpreußen.
3. **v. Bolko**, Rittergutsbesitzer, für Sagan-Sprottau in Schlesien.
4. **v. Bonin**, Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer, für Neustettin in Pommern.
5. **v. Brockhausen**, Landrat z. D., für Dramburg-Belgard-Schivelbein in Pommern.
6. **Graf v. Carmer-Osten**, Major a. D., Landschaftsdirektor und Rittergutsbes. für Guhrau-Steinau-Wohlau in Schlesien.
7. **Graf v. Carmer-Zieserwitz**, Fideikommiß- und Rittergutsbesitzer, für Breslau Land-Neumarkt in Schlesien.
8. **Dietrich**, Justizrat, Rechtsanwalt und Rittergutsbesitzer, für Ruppin-Templin in Brandenburg.
9. **Dr. Giese**, Geh. Justizrat, für Oschatz-Grimma im Königreich Sachsen.
10. **Dr. v. Heydebrand und der Lasa**, Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer, für Militsch-Trebnitz in Schlesien.
11. **Holtschke**, Amtsgerichtsrat, für Landsberg-Soldin in Brandenburg.
12. **Graf v. Kanitz**, Kammerherr und Majoratsbes., für Ragnit-Pillkallen in Ostpreußen.
13. **v. Kapherngst**, Rittergutsbesitzer, für Ost- und West-Sternberg in Brandenburg.
14. **Kreth**, Regierungsrat a. D. und Spiritusverbands-Direktor, für Stallupönen-Goldap-Darkehmen in Ostpreußen.

14a. **v. Kröcher**, Hauptritterschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer, für Salzwedel-Gardelegen in Prov. Sachsen.

15. **Malkewitz**, Buchdruckereibesitzer und Verleger, für Kolberg-Köslin in Pommern.
16. **v. Michaelis**, Rittergutsbes., für Bütow-Schlawe-Rummelsburg in Pommern.
17. **Nehbel**, Rittergutsbesitzer, für Osterode-Neidenburg in Ostpreußen.
18. **Niederlöhner**, Bürgermeister und Oekonom, für Dinkelsbühl in Bayern.
19. **v. Normann**, Oberstleutnant a. D. und Rittergutsbes. für Greifenberg-Kammin in Pommern.
20. Gans Edler Herr zu **Putlitz**, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, für Pyritz-Saatzig in Pommern.
21. **Ritter**, Gutsbes., für Kolmar-Czarnikau-Filehne in Posen.
22. **Rother**, Domänenpächter und Oberamtmann, für Ohlau-Nimptsch-Strehlen in Schlesien.
23. **Rupp**, Bürgermeister und Landwirt, für Bretten-Sinsheim in Baden.
24. **Graf v. Schwerin-Löwitz**, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, Präsident des deutschen Landwirtschaftsrats, für Anklam-Demmin in Pommern.
25. **Siebenbürger**, Rittergutspächter und Oekonomierat, für Neugard-Regenwalde in Pommern.
26. **Graf v. Westarp**, Oberverwaltungsgerichtsrat, für Meseritz-Bomst in Posen.
27. **Will**, Hofbesitzer und Amtsvorsteher, für Stolp-Lauenburg in Pommern.
28. **v. Winterfeldt-Menkin**, Oberpräsidialrat und Rittergutsbes., für Prenzlau-Angermünde in Brandenburg.
29. siehe 14a.

b. **Neue Abgeordnete von wiedererober ten Wahlkreisen (8):**

29. **v. Brederlow**, Majoratsherr, für Rastenburg-Gerdauen-Friedland in Ostpreußen (bisher Fideikommißbesitzer v. Rauiter).
30. **Frommer**, Landschaftsrat und Rittergutsbesitzer, für Heiligenbeil-Pr. Eylau in Ostpreußen (bisher Oberst z. D. und Rittergutsbesitzer v. Elern).
31. **v. Graefe**, Rittergutsbesitzer, für Güstrow-Ribnitz in Mecklenburg (bisher Rittergutsbesitzer v. Treuenfels).
32. **Frh. v. Knigge**, Rittergutsbesitzer für Schlochau-Flatow in Westpreußen (bisher Herrschaftsbesitzer v. Wilckens).
33. **Krahmer**, Rittergutsbesitzer, für Königsberg i. Neumark-Küstrin in Brandenburg (bisher Landrat a. D. und Fideikommißbesitzer Dr. v. Saldern).
34. **Meyer**, Rittergutsbesitzer, für Kreuzburg-Rosenberg in Schlesien (bisher Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog zu Ujest).
35. **Dr. Oertel**, Chefredakteur der Deutschen Tages-Zeitung für Namslau-Brieg in Schlesien (bisher Amtsgerichtsrat Pernlock).
36. **Dr. v. Veit**, Landrat, für Pr. Holland-Mohrungen in Ostpreußen (bisher Rittergutsbesitzer Glüer).

c. **Abgeordnete von neu eroberten Wahlkreisen (6)**

37. v. **Böhlendorff-Kölpin**, Rittergutsbesitzer, für Ueckermünde-Usedom-Wollin in Pommern (bisher Lagerist Kuntze, Soz.).
38. **Hoesch**, Gutsbesitzer, für Osterburg-Stendal in Prov. Sachsen (bisher Generalsekretär Fuhrmann, natlib.).
39. **v. Massow**, Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer, für Labiau-Wehlau in Ostpreußen (bisher Bürgermeister Wagner, Fortschr. Volksp.).
40. **Pauli**, *) Tischlermeister, für Hagenow-Grevesmühlen in Mecklenburg (bisher Majoratsherr Reichsgraf v. Bothmer, Fortschr. Volksp.).
41. **Reck**, Gutsbesitzer, für Oletzko-Lyck-Johannisburg in Ostpreußen (bisher Gutsbesitzer Kochan, natlib.).
42. **Weilnböck**, Oekonomierat und Gutsbesitzer, für Forchheim-Kulmbach in Bayern (bisher Oekonomierat und Gutsbesitzer Neuner, natlib.).
43. Siehe oben 14 a.

*) Pauli gehörte auch dem vorigen Reichstag als Vertreter von Potsdam-Osthavelland in Brandenburg an.

d. **Verloren gegangene Wahlkreise (23)**

an die **Reichspartei:**

1. Elbing-Marienburg in Westpreußen (bisher Rittergutsbesitzer und Kammerherr v. Oldenburg-Januschau).
2. Löbau-Rosenberg in Westpreußen (bisher Graf Finck v. Finckenstein, Fideikommißbesitzer).
3. Groß Wartenburg-Oels in Schlesien (bisher Amtsrat Euen).

an die **Nationalliberale Partei:**

4. Lötzen-Angerburg in Ostpreußen (bisher Generallandschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer v Staudy).
5. Neuhaus-Otterndorf-Geestemünde in Hannover (bisher Bundesdirektor Dr. Hahn).
6. Schwerin-Wismar in Mecklenburg (bisher Regierungsrat Dr. Dröscher).

an die **Fortschrittliche Volkspartei:**

7. Malchin-Waren in Mecklenburg (bisher Kammerherr und Gutsbesitzer v. Maltzan).
8. Königsberg-Land-Fischhausen in Ostpreußen (bisher Fideikommißbesitzer Fürst und Burggraf zu Dohna-Schlobitten).
9. Tilsit-Niederung in Ostpreußen (bisher Oberregierungsrat a. D. Schickert).
10. Gumbinnen-Insterburg in Ostpreußen (bisher Amtsrat Mentz).
11. Merseburg-Querfurt in Prov. Sachsen (bisher Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer Winckler).
12. Minden-Lübbecke in Westfalen (bisher Hofbesitzer Stelermann).

an die **Sozialdemokratie:**

13. Fürstentum Reuß ältere Linie (bisher Oberjustizrat Arnold, wildkons.).
14. Potsdam-Spandau-Osthavelland in Brandenburg (bisher Tischlermeister Pauli, der aber in Hagenow-Grevesmühlen in Mecklenburg gewählt ist).
15. Kalau-Luckau in Brandenburg (bisher Rentner Henning).
16. Randow-Greifenhagen in Pommern (bisher Generallandschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer Frhr. v. Steinäcker).
17. Schweidnitz-Striegau in Schlesien (bisher Oberregierungsrat und Rittergutsbesitzer Frhr. v. Richthofen-Damsdorf).
18. Grünberg-Freystadt in Schlesien (bisher Geheimer Kommerzienrat und Fabrikbesitzer Beuchelt).
19. Jerichow 1 und 2 in Prov. Sachsen (bisher Major a. D. und Rittergutsbesitzer v. Byern).
20. Hildesheim-Alfeld in Hannover (bisher Hofbesitzer Feldmann).
21. Ansbach-Schwabach in Bayern (bisher Bürgermeister und Landwirt Hufnagel).
22. Kaiserslautern-Kirchheimbolanden in bayer. Pfalz (bisher Rittergutsbesitzer Dr. Roesicke).
23. Freiberg-Oederan im Kgr. Sachsen (bisher Landgerichtsrat Dr. Wagner).

Reichspartei (Freikonservative).

Bisher 25 Abgeordnete, künftig 16 Abgeordnete.

a. **Wiedergewählte Abgeordnete (9):**

1. Dr. **Arendt**, Schriftsteller, für Mansfeld-Eisleben in Prov. Sachsen.
2. **Dörken**, Hofbesitzer, für Danzig Land.
3. Frh. v. **Gamp-Massaunen**, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rat und Fideikommißbesitzer, für Deutsch-Krone in Westpreußen.
4. v. **Liebert**, Generalleutnant z. D., für Borna-Pegau im Kgr. Sachsen.
5. **Löscher**, Gutsbesitzer, für Ostprießnitz in Brandenburg.
6. v. **Oerthen**, Oberregierungsrat a. D. und Gutsbesitzer, für Zauch-Belzig-Jüterbog-Luckenwalde in Brandenburg.
7. **Schultz**, Landgerichtsrat, für Bromberg in Posen.
8. **Stubbendorff**, Rittergutspächter und Amtsvorsteher, für Westprießnitz in Brandenburg.
9. **Witt**, Gutsbesitzer, für Stuhm-Marienwerder in Westpreußen.

b. **Abgeordnete von neueroberten Wahlkreisen (7):**

10. v. **Halem**, Landrat für Schwetz in Westpreußen (bisher Privatier v. Saß-Jaworski, Pole).
11. Dr. v. **Hegenscheidt**, Landrat, für Rothenburg-Hoyerswerda in Schlesien (bisher Rechtsanwalt Bassermann, natlib.).
12. **Merkin**, Rechtsanwalt, für Groß-Wartenberg-Oels in Schlesien (bisher Amtsrat Euen, kons.).
13. Graf **Posadowsky** (wild), Staatssekretär a. D., für Bielefeld-Wiedenbrück in Westfalen (bisher Gewerkschaftssekretär Severing, soz.).
14. **Schröder**, Stadtforstrat, für Elbing-Marienburg in Westpreußen (bisher Rittergutsbesitzer und Kammerherr v. Oldenburg-Januschau, kons.).
15. **Warmuth**, Amtrichter, für Landeshut-Jauer-Bolkenhain in Schlesien (bisher Oberbürgermeister a. D. Geheimrat Büchtemann, Fortschr. Volksp.).
16. **Zürn**, Gutsbesitzer, für Löbau-Rosenberg in Westpreußen (bisher Fideikommißbesitzer Graf Finck v. Finckenstein, kons.).

c. **Verloren gegangene Wahlkreise (16):**

an das **Zentrum:**

1. Fraustadt-Lissa in Posen (bisher Provinzialrat Dr. Kolbe).

an die **Welfen:**

2. Uelzen-Lüchow in Hannover (bisher Rittergutsbesitzer und Kammerherr v. d. Wense).
3. Harburg-Rotenburg-Burtehude in Hannover (bisher Amtsgerichtsrat Dr. Varenhorst).

an die **Nationalliberalen:**

4. Sangerhausen-Eckartsberga in Prov. Sachsen (bisher Freigutsbesitzer und Amtsvorsteher Scherre).
5. Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz (bisher Domänenpächter Rauck).

an die **Fortschrittliche Volkspartei:**

6. Oberbarnim in Brandenburg (bisher Gymnasialprofessor Pauli).
7. Züllichau-Schwiebus-Krossen in Brandenburg (bisher Bürgermeister Schlüter).
8. Fürstentum Schaumburg-Lippe (bisher Amtsgerichtsrat Dr. Brunstermann).
9. Zabern in Elsaß-Lothringen (bisher Geh. Medizinalrat Dr. Höffel).

an die **Sozialdemokratie:**

10. Kottbus-Spremberg in Brandenburg (bisher Geh. Legationsrat und Rittergutsbesitzer v. Dirksen).
11. Breslau-Ost in Schlesien (bisher Oberpräsident a. D. Fürst v. Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg).
12. Bitterfeld-Delitzsch in Prov. Sachsen (bisher Bergwerks- und Rittergutsbesitzer Bauermeister).
13. Elberfeld-Barmen im Rheinland (bisher Oberlehrer Linz).
14. Braunschweig-Wolfenbüttel im Herz. Braunschweig (bisher Kreisdirektor Langerfeldt).
15. Herzogtum Sachsen-Altenburg (bisher Geh. Kommerzienrat Fabrikbesitzer Schmidt).
16. Gotha im Herz. Koburg-Gotha (bisher Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg).

Deutsche Fahrrad-Börse

Alter Markt 6.

Fahrräder, Zubehörteile, Pneumatiks,

:: Sprechmaschinen, Schallplatten. ::

Grösstes Geschäft am Platze.

Albumblätter.

Der heute dir entschwunden,
Der Gnade Sonnenblick,
Ihn bringt von allen Stunden
Dir keine mehr zurück.

Gerok.

Ein unbeständig Herz.

Roman von Ida Großmann.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Drei Wochen war Grete nun schon in Göttingen. Bis jetzt hatte sie sich noch keine Stunde hier wohl gefühlt. Tante Lene war keine leichte Patientin, und nur, wenn Besuche da waren, war sie liebenswürdig, ja so übersprudelnd von Liebenswürdigkeiten, geistreichen Bemerkungen und zarter Aufmerksamkeit, daß Grete nur staunte, wie es möglich war, daß in einem Menschen solch verschiedene Elemente ruhen könnten. Grete machte ihr garnichts recht, sie war zu fahrig, zu unzuverlässig, ihre Erziehung eine ganz verfehlte.

In den ersten Tagen wäre Grete am liebsten davon gelaufen. Doch wohin? Nach Stettin? Ach nein, da war es hier in Göttingen doch schöner, und die hübschen Musensöhne mit ihren feschen Durchziehern gefielen ihr doch gar zu gut. Sie wußte auch von Tante Isolde, der sie wenigstens ihr Herz ausschütten konnte, daß, sobald Tante Lene wieder wohler, mehr Leben ins Haus käme, und dann wollte Grete schon dafür sorgen, daß sich auch für sie selbst ein Verkehr mit der Göttinger Jugend anspinnen würde.

Von Ernst kamen meist nur hübsche Postkarten und am Ende des Monats ein eingeschriebener Brief, einen blauen Schein enthaltend. Grete sollte sich etwas hübsches dafür kaufen. Das war ein Glück und eine Seligkeit! Gleich am Vormittag lief Grete vom Heimholzweg, wo Tante Lene eine reizende Villa in einem Garten bewohnte, durch die Barfüßerstraße, vorüber an dem stattlichen alten Junkerhause mit seinen bemalten Ueberhängen nach der Wenderstraße, um sich bei Gräfenberg eine hübsche weiße Golfjacke zu kaufen.

Noch nie hatte Grete ihrem Verlobten mit solcher Wärme geschrieben, als nach dieser Sendung, ja, sie fand sogar plötzlich, daß all die jungen Herren in Göttingen nicht an ihren Ernst heranreichten. Doch dieser Umstand hielt sie nicht davon ab, am nächsten Tage mit strahlendem Gesichtchen die Einladung Frau Professor Hellers, deren Tochter auf den Tennisplatz zu begleiten, anzunehmen.

„Endlich erreicht!" rief sie jubelnd, Tante Isolde umarmend. „Nun bin ich fein heraus, und daß ich mich von jetzt ab amüsiere, dafür will ich schon sorgen."

„Aber Kindchen, Du bist doch verlobt!" meinte Tante Isolde, die Kleine erstaunt ansehend.

„Ach was, was nützt mich das Verlobtsein, wenn mein Bräutigam stets hinter seinen Büchern sitzt. In dieser Beziehung habe ich wenig von Euch, Tantchen geerbt. Mir gefallen alle Herren, wenn sie elegant und schneidig sind.

„O, Du lieber Gott, Gretelchen, da wird mir ja angst und bange, wenn ich solches höre . . ."

Bin eben ein modernes Mädchen.

„Und ein unbeständig Herz, laß mir nie solche Geständnisse Tante Lene hören."

„Mach Dir keine Sorge, Tantchen, das sage ich nur zu Dir, Du Liebes, Altes. Du darfst aber keine solch erschrockenen Augen machen, bis jetzt gefällt mir mein Ernst noch recht gut."

Stürmisch legte Grete ihre Arme um Tante Isoldes Taille und wirbelte sie lachend im Kreise herum.

Atemlos sank die Alte auf einen Stuhl.

„Du lieber Gott, nun habe ich ganz vergessen, daß Lene ihre Freundinnen zum Whistkränzchen erwartet . . ."

„Spielst Du denn nicht mit?"

„Nein ich . . . ich spiele nicht gerne. Und dann muß doch auch jemand da sein, der für die Damen sorgt."

„Das besorge ich heute und ich wette, daß die heute sich alle in mich verlieben."

„Isolde, Isolde, wo bleibst Du denn so lange."

„Nun siehst Du, Kindchen, nun ist sie ungeduldig geworden. Ach, und mir schwindelt noch der Kopf, fühle mich den ganzen Tag nicht recht wohl."

„Und deshalb bleibst Du hier auf Deinem Zimmer, ich werde versuchen, Dich drüben würdig zu vertreten."

Eine hübsche gestickte Schürze umbindend, trat gleich darauf Grete bei Tante Lene ein, Tante Isolde wegen Unwohlsein entschuldigend.

„Wie ärgerlich und gerade heute, wo Exzellenz Merkel kommt."

„Mach Dir keine Sorge, Tante Lene, ich werde mir alle Mühe geben, Euch gut zu bedienen."

„Du, Kleine, kannst denn Du auch zu etwas nütze sein? Doch ich höre Stimmen. Sieh mal, ob die Karten bereitliegen und dann, Exzellenz Merkel mag gern ab und zu ein Gläschen Kognak und Frau Geheimrat Braue läßt öfters die Karten fallen, und noch eins, Grete, sorge, daß Frau Professor Dielen eines dieser Tücher umlegt, sie schauert leicht."

„Soll alles bestens besorgt werden, Tantchen."

Und nun kamen die Gäste angetrippelt, lauter alte Dämchen in schwarzseidenen Kleidern mit mehr oder weniger Spitzenbehängen. Grete wurde vorgestellt und allgemein bewundert über ihr frisches Aussehen.

Fröhlich füllte sie die Teetassen, bot den Kuchen an und hielt sich bescheiden im Hintergrunde. Ja, Grete wußte, was sich gehörte, sie konnte sich unentbehrlich machen, sobald sie einen Vorteil witterte.

Bald saßen die Dämchen am Spieltische. Grete schob die Stühle zurecht, brachte Fußbänke herbei, hüllte Frau Professorin in ein warmes Tuch sorglich ein, füllte der Exzellenz das Kognakgläschen, sobald es leer und holte in der Zwischenzeit die Karten, die Frau Geheimrat Braue fallen ließ, unter dem Tische hervor. Dabei sah sie so niedlich und bescheiden aus, daß die Alten beim Weggehen nicht umhin konnten, recht bald um lieben Besuch zu bitten, um sie ihren Enkelkindern vorzustellen.

Grete war selig. Nun hatte sie erreicht, was sie gewollt. Alle Tage kamen nun Einladungen zu kleinen Festlichkeiten, wie sie eine Musenstadt bot, oder es wurde Tennis gespielt, bei welchem sie stets als Meisterin hervorging. Ihre Verlobung hatte sie wohlweislich verschwiegen und Tante Lene liebte es überhaupt nicht, über ihre Familienangelegenheiten zu sprechen. Grete hätte sich geradezu geniert, zu erzählen, daß ihr Verlobter den ganzen Tag hinter den Büchern saß, die Arbeit kam ihr so wenig „fair" vor. Das Bummeln der schneidigen Corpsstudenten imponierte ihr viel mehr. Und als sie mal von ihren Freundinnen gefragt wurde, wer ihr den herrlichen Brillantring — ihren Verlobungsring — geschenkt habe, antwortete sie mit gleichgültiger Miene: „Mein Onkel" und das war doch sicher nicht gelogen.

Tante Lene schüttelte manchmal unverständlich den Kopf, wenn Grete mit glühenden Wangen nach Hause kam und von ihren Eroberungen erzählte.

„Aber Kind, was wird Dein Verlobter dazu sagen, wenn er hört, daß Du Dir von all den Herren den Hof machen läßt?"

„Onkel Ernst? O, der würde sich nur freuen, und so wenig ich auf seine Mumien, die seine Gedanken tagelang ausfüllen, eifersüchtig sein darf, ebenso wenig darf er es auf meine Verehrer sein."

„Eine sonderbare Logik — doch ich menge mich nicht gern in anderer Angelegenheiten — nur das sage ich Dir, Kind, sei beständig in Deiner Liebe, die Treue ist das höchste Gut des menschlichen Herzens."

„Beständig, beständig!" murmelte Grete vor sich hin, indem sie sich mit den Blumen am Fenster zu schaffen machte. Wie sie dieses Wort haßte! Was konnte sie dafür, daß sich Ernst nicht um sie kümmerte!

Die schwierigste Arbeit war für Grete die Briefe an ihren Verlobten. Im Anfang schrieb sie, wie sie dachte, sie hatte da eigentlich mehr zu klagen, als Erfreuliches zu berichten. Doch seit sie in den Vergnügungsstrudel gerissen, hätte sie so viel erzählen können, aber nachdem sie einmal sich den Mund verbrannt hatte, indem sie begeistert von einer Tour nach dem Rhons, einem Lieblingsaufenthalt der Göttinger, geschrieben und ihre Freude an den bunten Studentenmützen ausgesprochen, schwieg sie über sämtliche Vergnügen, denn Ernst hatte sie ernstlich ersucht, keine Studentenfreundschaften anzuknüpfen und nicht zu vergessen, daß sie seine Braut war. Ueberdies sollte Göttingen in seiner zum Teil eigenartigen Bauart so viel Schönes bieten, daß es für sie gewiß genug zu sehen gäbe, auch ohne die Begeisterung für die Studenten.

So kam sie allmählich auf die Idee, Ernst in jedem Schreiben eine kleine Beschreibung irgend eines altertümlichen Gebäudes zu senden, worüber er sehr befriedigt dankte. Und zu sehen gab es in Göttingen mit seinen vielen gut erhaltenen niedersächsischen Häuschen ja viel. Der Turm, in welchem einst Bismarck gewohnt, interessierte Grete am meisten, und mit Wonne hörte sie von manchem heitern Streich, den er ausgeübt. Er gehörte dem Korps Hannovera an und hatte sich mit vollem Jugendmut dem studentischen Leben hingegeben. Otto von Litten, der Präses der Hildeso-Guestphalia, die in der Wilhelm-Weberstraße ein feudales Haus besaß, war ihr Ritter, welcher sie auf all die Tafeln an den Häusern aufmerksam machte, in welchem einst die später berühmt gewordenen Männer, wie die Gebrüder Grimm, Mineraloge Hausmann, Goethe, Burger und wie sie alle heißen, als Studenten gewohnt hatten. Das alles füllte dann die Zeilen an ihren Verlobten, welcher sich freute über die hübschen Beschreibungen, die zwar alle von Litten stammten.

Die große Verehrung, welche Grete unter den Musensöhnen genoß, amüsierte sie anfangs, doch mit der Zeit klopfte auch ihr unbeständiges Herzchen heftiger, wenn Litten oder Baron Bredow sie begleiteten oder sonstige Ritterdienste leisteten. Welchem sie von beiden den Vorzug geben sollte, wußte sie selbst nicht, Litten war sehr reich — doch Frau Baronin?! Sie erschrak wohl, wenn sie sich auf solchen Gedanken ertappte, doch was konnte sie dafür? Sie war jung, und Jugend gehörte zu Jugend, und hatte nicht sogar die simple Gemüsefrau herausgefunden, daß solch ernster Gelehrter nicht zu ihrem fröhlichen Wesen passe? Mochte nun kommen, was da wollte — daß sie sich nach Glück sehnte, konnte ihr niemand verargen.

(Fortsetzung folgt.)

Reformpartei.

Bisher 3 Abgeordnete, künftig 3 Abgeordnete.

a. **Wiedergewählte Abgeordnete (3):**

1. **Bruhn,** Verleger, für Arnswalde-Friedeberg in Brandenburg.
2. **Gräfe,** Kaufmann, für Bautzen-Kamenz im Kgr. Sachsen.
3. **Werner,** Redakteur, für Hersfeld-Rotenburg-Hünfeld in Hessen-Nassau.

Wirtschaftliche Vereinigung.

Bisher 20 Abgeordnete, künftig 10 Abgeordnete.

a. **Wiedergewählte Abgeordnete** (6)

1. **Behrens,** Gewerkschafts-Generalsekretär, für Wetzlar-Altenkirchen im Rheinland.
2. Dr. **Burckhardt,** Privatier, früher Apotheker, für Dillenburg-Oberwesterwaldkreis in Hessen-Nassau.
3. **Herzog,** Bürgermeister, für Rinteln-Hofgeismar-Wolfhagen in Hessen-Nassau.
4. **Vogt,** Landwirt und Schultheiß, für Crailsheim-Mergentheim in Württemberg.
5. **Vogt,** Landwirt, für Backnang-Hall in Württemberg.
6. Dr. **Werner,** Oberlehrer, für Gießen-Grünberg-Nidda im Großherz. Hessen.

b. **Neue Abgeordnete von wiedereroberten Wahlkreisen (1):**

7. **Gebhart,** Gutsbesitzer, für Homburg-Kusel in bayr. Pfalz.

c. **Abgeordnete von neu eroberten Wahlkreisen (3):**

8. Lic. **Mumm,** Pfarrer, für Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf in Hessen-Nassau (bisher Berghauptmann Vogel, natlib.).
9. **Rupp,** Schneidermeister, für Marburg-Kirchhain in Hessen-Nassau (bisher Syndikus des Dt. Bauernbundes Dr. Böhme.
10. **Bielmeyer,** Amtsrichter, für Fürstentum Waldeck-Pyrmont (bisher Syndikus Dr. Potthoff, Fortschr. Volksp.).

d. **Verloren gegangene Wahlkreise** (13)

an die **Nationalliberalen** bezw. **Bauernbund:**

1 Goslar-Zellerfeld in Hannover (bisher Amtsgerichtsrat Kölle),
2. Fritzlar-Homberg-Ziegenhain in Hessen-Nassau (bisher Oberleutnant a. D. Liebermann v. Sonnenberg),
3 Böblingen-Leonberg in Württemberg (bisher Rechtsanwalt Roth),
4 Alsfeld-Lauterbach im Großherz. Hessen (bisher Kunstmaler Bindewald),

an den lib. bayr. **Bauernbund (Fortschr. Volksp.):**

5 Rotenburg ob d. Tauber in Bayern (bisher Landwirt Hilpert, Bund d. L., wild),

an die **Sozialdemokratie:**

6. Wanzleben in Prov. Sachsen (bisher Bäckermeister Rieseberg),
7. Kassel-Melsungen in Hessen-Nassau (bisher Amtsgerichtsrat Lattmann),
8. Eschwege-Schmalkalden-Witzenhausen in Hessen-Nassau (bisher Porzellanmaler Raab),
9. Meißen-Großenhain im Kgr. Sachsen (bisher Gutsbesitzer Gäbel),
10. Pirna-Sebnitz im Kgr. Sachsen (bisher Privatier Hanisch),
11 Weimar-Apolda in Sachsen-Weimar (bisher Amtsgerichtsrat Gräf),
12. Jena-Neustadt a. Orla in Sachsen-Weimar (bisher Gutsbesitzer Lehmann, Bund d. L., wild),
13. Holzminden-Gandersheim in Braunschweig (bisher Rechtsanwalt und Notar v. Damm).

(Fortsetzung folgt.)

Nach der Schlacht.

Kaiser Wilhelm und die Reichstagswahlen.

Eine den Konservativen nahestehende Korrespondenz verbreitet, wie die „Berliner Volks-Zeitung" meldet, folgende Nachricht:

„Der Kaiser ist von dem Ausfall der Wahlen nicht sonderlich erbaut. Er hat schon nach dem Ergebnis der Hauptwahlen sich dahin geäußert, daß die Zunahme der sozialdemokratischen wie der fortschrittlichen Stimmen ein untrügliches Zeichen für Fehler in der Regierung sei. Diese Ansicht wiederholte der Monarch bei der Entgegennahme des Berichtes über die Zusammensetzung des neuen Reichstages und bemerkte dabei, daß bei der Festlegung sozialpolitischer Gesetzesbestimmungen mehr Rücksicht auf die Bedürfnisse der werktätigen Bevölkerung genommen werden müsse."

Wir wollen hoffen, daß diese Worte des Kaisers bei der Regierung auf fruchtbaren Boden fallen mögen. Die geringe Rücksichtnahme namentlich auch unserer Verwaltung auf die Bedürfnisse der werktätigen Bevölkerung ist mit die Hauptsache für das Anwachsen der Sozialdemokratie.

Die schwarzblaue Presse über die Wahlen.

Die konservativen und klerikalen Zeitungen haben langsam die Sprache gefunden. Mit Zorn untermischte Klagen füllen ihre Spalten über den Ausfall der Wahlen, der schimmer gewesen ist, als sie es sich je vorgestellt hatten.

Die konservative „Deutsche Tageszeitung" schüttet ihr Herz an Kaisers Geburtstag aus: „In trüber, bitterernster Zeit, klagt sie, feiert unser kaiserlicher Herr morgen seinen Geburtstag. Die Zahl derer, die innerlich mit dem Königtume gebrochen haben, ist unheimlich gewachsen; und Männer, die noch vorgeben oder sich gar rühmen, auf dem verfassungsmäßigen monarchischen Boden zu stehen, haben sich nicht entblödet, einer Partei Gefolgschaft zu leisten und den Steigbügel zu halten, die zugestandenermaßen das Königtum beseitigen will und die Republik anstrebt."

Und dann sucht die „Deutsche Tageszeitung" nach einem Sündenbock. Daß ihre eigenen Parteigenossen durch ihre volksfeindlichen Gesetze sich die Massen entfremdet hatten, kommt ihr nicht in den Sinn. Die Gesetze konnten so schlecht sein wie sie wollten. Das schadete nichts, Aber der Volkswille mußte niedergehalten werden. Daß das nicht geschah, ist Schuld der Regierung. „Die Regierung", so schreibt sie, „hat gegen die sozialdemokratische Volksvergiftung lange, lange Zeit hindurch kein ernstes, kein scharfes Wort gefunden. Als sie es endlich fand, war es zu spät."

Auch die „Germania", das Hauptorgan der Zentrumspartei, bläst mit der „Deutschen Tageszeitung" in das gleiche Horn, daß die böse Regierung an allem Schuld sei. „Freilich, so heißt es bei ihr, die Regierung selbst ist schuld daran. Sie hat mehr als zwei Jahre lang die Verhetzung des Volkes, die nicht allein durch die Sozialdemokraten, sondern auch durch die Liberalen systematisch und mit allem demagogischen Raffinement betrieben wurde, ruhig gewähren lassen, statt ihrerseits rechtzeitig und mit allem Nachdruck Aufklärung für das Volk, namentlich hinsichtlich der Finanzreform zu schaffen."

Die Mittel, die die schwarzblaue Presse der Regierung zur Niederkämpfung der liberalen Flut empfiehlt, sind verschieden. Die fromme „Kreuzzeitung" läßt durch den Grafen v. Roon verkünden, daß unser Reichstagswahlrecht wieder abgeschafft werden müsse. „Es hat sich gezeigt", erklärt der Herr Graf, daß das deutsche Volk politisch nicht reif ist für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Jahrzehntelang schon hat sich dieses Wahlrecht als das Gift gezeigt, welches am Marke unseres Volkes zehrt. Wenn man die innere politische Zerrissenheit und Zerklüftung des Volkes, das Buhlen aller Parteien um die Volksgunst, das damit zusammenhängende Schwanken und Wanken schwacher Regierungen — die auch immer in Sorge waren und sind um die Gunst der Presse und der breiten Masse und daher aus den Halbheiten nicht herauskommen — wenn man das alles seit Jahrzehnten beobachtet hat, dann kann man gar nicht zweifelhaft sein, daß dieses Wahlrecht die Quelle alles politischen Uebels und aller Jämmerlichkeit im Lande ist! . . ."

Noch radikaler geht die freikonservative „Post" vor, wenn sie als Retterin in der Not einen frisch-fröhlichen Krieg anpreist, wenn sie davon spricht, das Liegen auf der Bärenhaut sei dem Deutschen von jeher schlecht bekommen, und inbrünstig hofft, daß der Kaiser die Not seiner Zeit erkennen und uns aus den weichen erschlaffenden Ruhepfühlen und aus der Enge und Stickluft internationalen Philistertums heraus recht bald großen politischen Zielen entgegen führen möge. Die „Post" will das deutsche Volk in den Krieg schicken, weil es nicht für die Kandidaten des schwarzblauen Blocks gestimmt, und der Graf v. Roon will ihm zur Strafe das allgemeine gleiche Wahlrecht nehmen. Nein, diese Leute werden nichts lernen, und diese Unbelehrsamkeit, nichts anderes, ist „das Gift", das an ihrem „Marke" zehrt. Das Volk aber hat gelernt und wird auch festhalten an dem, was es gelernt hat. Der freundliche Graf begnügt sich übrigens nicht mit dem Vorschlage, das Wahlrecht zu ändern, sondern er verlangt auch Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie, „Verhinderung, die Preßfreiheit zu mißbrauchen" und ähnliches mehr. Vor allem aber ruft er nach Männern, und er sagt es gerade heraus, daß in seinen Augen die Herren v. Bethmann Hollweg und Delbrück keine Männer sind. Sogar der „Kreuzzeitung" wird schwül bei soviel Energie, und sie druckt denn auch die „von ernster patriotischer Sorge eingegebene", zu Herzen gehende Auslassung" nur unter Vorbehalt ab. „Namentlich", fügt sie hinzu, „scheint uns der Ausfall der jetzigen Wahlen nicht das Verlangen einer Aenderung des geltenden Reichstagswahlrechts zu rechtfertigen, dessen große Mängel und Schwächen wir übrigens nach wie vor anerkennen, das nun aber einmal seit 41 Jahren besteht." Wie kam diese Erleuchtung in das „Kreuzzeitungs"-Haus?

Freilich erwartet die „Kreuzzeitung" nach wie vor von der Regierung Unterstützung gegen die Mehrheit der Linken: „Es wird von besonderem Interesse sein, zu beobachten, wie die Liberalen sich bei der Lösung positiver Aufgaben anstellen werden. Denn dabei kommt es nicht darauf allein an, dafür eine Mehrheit im Reichstag zu gewinnen, sondern es ist in erster Linie erforderlich, sich für die Beschlüsse der Zustimmung der verbündeten Regierungen zu versichern."

Der Reichstag ist für den Bundesrat keineswegs nur Bewilligungsmaschine. Das haben die Schwarzblauen dem Bundesrat ja bewiesen, als sie ihm, gegen seinen Willen, ihre Finanzreform aufzwangen. Die „Kreuzzeitung" will mit dieser Bemerkung also wohl nur andeuten, der Bundesrat habe sich, trotz aller konservativ-klerikalen Niederlagen, auch fernerhin als Instrument der Schwarzblauen zu betrachten und die positive Arbeit einer Mehrheit der Linken zu hindern. Nun, wenn der Bundesrat dem verkrachten schwarz-blauen Block zuliebe Konflikte heraufbeschwören will, wird man ihn daran nicht hindern können. Die Linke wird dann ihre Hände in Unschuld waschen dürfen und den aufgezwungenen Konflikt durchfechten müssen.

Mandatsverzicht zu Gunsten Trimborns.

Dem Führer der rheinischen Zentrumspartei, Justizrat Trimborn, ist nach seiner Niederlage von mehreren Inhabern rheinischer Zentrumsmandate ihr Reichstagssitz zur Verfügung gestellt worden. Auf das Drängen der Zentrumspartei hat sich Trimborn bereit erklärt, das Angebot anzunehmen.

Die Stichwahl in Alzey-Bingen

hat nach der amtlichen Feststellung nicht zum Siege des fortschrittlichen Pfarrers Korell, sondern zu dem des rechtsnationalliberalen, vom Zentrum tatkräftig unterstützten Dr. Becker geführt. Die amtliche Zählung ergab für Korell 12 010, für Becker dagegen 12 012 Stimmen, so daß dieser mit einer Mehrheit von zwei Stimmen durchs Ziel gegangen ist. Ob bei den für ungiltig erklärten 57 Stimmzetteln nicht Fehler gemacht worden sind, wird die Wahlprüfungskommission nachzuprüfen haben. Fraglich erscheint, ob Dr. Becker, der früher dem Reichstage als nationalliberaler Abgeordneter angehört hat und der 1907, als er nicht in die Stichwahl gelangte, sondern diese zwischen Zentrum und Freisinn stattzufinden hatte, den Wahlkreis dem Zentrum zuschanzte gegen das Versprechen, daß dieses das nächste Mal gleich für ihn eintreten würde, jetzt in der nationalliberalen Partei Aufnahme findet. Da wir in unserer Zusammenstellung in der Sonnabend-Nummer aber die „Wilden" den ihnen nächststehenden Parteien zugerechnet haben, so ist dort die Zahl für die Nationalliberalen auf 47 zu erhöhen, die für die Volkspartei auf 45 zu ermäßigen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Kaiserliches Geschenk zur Förderung der Luftschiffahrt.

Gelegentlich seines Geburtstages hat der Kaiser, was er durch Order an das Reichsamt des Innern bekannt gegeben hat, einen Geldpreis von 50 000 *M* ausgesetzt, der an seinem nächsten Geburtstag dem besten deutschen Flugmotor verliehen werden soll.

Begnadigung eines deutschen Spions.

Aus sehr zuverlässiger Quelle erfährt die „Tägl. Rundschau", daß der vor wenigen Tagen in Rußland wegen Spionage verurteilte Hauptmann des großen Generalstabes v. Stüntzner vom Zaren begnadigt worden ist. Diese Begnadigung ist auf ein Entgegenkommen unseres Kaisers zurückzuführen, der kürzlich auch einen wegen Spionage verurteilten russischen Offizier begnadigt hatte. Hauptmann v. Stüntzner trifft heute in Berlin ein.

Zu den Wahlkrawallen in Schwetz.

Schwetz, 27. Jan. Zu den schweren Wahlkrawallen in Schwetz wird noch gemeldet: Ueber Schwetz ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Verhaftungen sind bis auf 12 Personen gestiegen. Die verunglückten Studenten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Den Geschäftsleuten wurde von den Polen angedroht, ihre Geschäftshäuser in Brand zu stecken; es sind daher die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. In dem Hause, in dem sich das Wahlbureau befand, wurde nachts ein Schaufenster zertrümmert, außerdem wurden in 16 Geschäften die Schaufensterscheiben zerschlagen. Auch auf dem Lande herrscht große Erregung über die Gemeindevorsteher, diese erbaten vom Landrat Schutz.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Aerenthal's Rücktritt.

Eine Wiener Meldung der „N. G. C." berichtet, daß Graf Aehrenthal unheilbar erkrankt sei, da er an hochgradiger akuter Leukämie (Weißblütigkeit) leide. Graf Aehrenthal soll auch bereits gestern ein schriftliches Demissionsgesuch eingereicht haben, obwohl der Kaiser wünscht, daß Graf Aerenthal so lange wie möglich die Leitung in der Hand behalte. Einstweilen wird Graf Aerenthal durch Markgraf Pallavicini vertreten werden.

Auflösung des kroatischen Landtages.

Der jüngst gewählte kroatische Landtag ist Sonnabend durch königliches Reskript vor seinem Zusammentritt aufgelöst worden, weil infolge der Zusammensetzung des Landtages eine ersprießliche Tätigkeit von ihm nicht zu erwarten sei.

Frankreich.

Die Beilegung der französisch-italienischen Unstimmigkeiten.

Paris, 27. Jan. Außer dem Telegramm an den französischen Botschafter in Rom, worin diesem mitgeteilt wird, daß er die Vorschläge der italienischen Regierung annehme und den Wortlaut im Namen der französischen Regierung unterzeichnen könne, beschloß der gestrige Ministerrat, eine Radiodepesche an den Kommandanten des auf der Höhe von Algier kreuzenden Dampfers zu senden, in der dieser ersucht wird, unverzüglich in Cagliari anzulaufen, um dort die 29 türkischen Passagiere an Bord zu nehmen und nach Frankreich zurückzubringen.

Luxemburg.

Streikunruhen.

Luxemburg, 27. Jan. Ein Streik hat in Differdingen eine sehr ernste Lage geschaffen. Die Streikenden fordern eine Lohnerhöhung von 1 *M*. Der Bürgermeister forderte die Streikenden zu einer Vergleichsverhandlung auf einem öffentlichen Platze auf. Dem italienischen Konsul, der für die Beilegung des Streiks sprach, wurde zugerufen, er sei gekauft. Mehrere Redner traten für die Fortsetzung des Streiks ein. Die Versammlung verlief ergebnislos. Die Streikenden zogen darauf vor das Werk, um den abendlichen Schichtwechsel zu verhindern, der aber ordnungsmäßig verlief. Ein Arbeitswilliger wurde bei dem Versuch, über die Mauer ins Werk zu gelangen, von Streikenden erschossen. Die Ordnung wird durch Militär und Gendarmerie in Stärke von 95 Mann aufrecht erhalten. Beim Zusammenstoß am Mittwoch zwischen Streikenden und Gendarmen schossen letztere zunächst einmal blind, bevor sie scharf auf die Menge feuerten, wobei zwei Personen getötet und acht verwundet wurden. Der Bureaudirektor, sowie auch der Bürgermeister wurden ebenfalls verletzt.

Britisches Reich.

Lloyd George künftiger Kabinettschef.

Londoner Blätter bringen die Nachricht, deren Richtigkeit in politischen Kreisen bestätigt wird, daß demnächst Kabinettschef Asquith zurücktreten und durch Lloyd George ersetzt werden wird.

Englische Freigiebigkeit.

Es verdient Beachtung, daß sich die Stimmen für eine Ueberlassung eines Teiles des portugiesischen Kolonialbesitzes an Deutschland in der englischen Presse mehren. Die Wochenschrift „Spectator" sagt, daß es von großem Vorteil für die Welt sei, wenn Deutschland in den Besitz der afrikanischen Kolonien Portugals gelange, für die es das Vorkaufsrecht besitzt.

Die Forderungen der englischen Arbeiterpartei.

Die in Birmingham tagende Konferenz der Arbeiterpartei nahm gestern eine Reihe wichtiger Tagesordnungen an. Erst sprach sie sich gegen Lloyd Georges Versicherungsbill aus, und dann protestierte sie ganz energisch gegen die deutschfeindliche Politik des Ministeriums des Aeußern, gegen die Rüstungen und die allgemeine Dienstpflicht. Die Konferenz verlangte Nationalisierung der Eisenbahnen, Minen und Kanäle und erklärte jede Wahlreform ohne Frauenstimmrecht für unannehmbar. Sie stellte weiter fest, daß zwischen deutschen und englischen Arbeitern keine Zwistigkeiten bestehen, und verlangte schließlich dringend die Anerkennung des Rechts auf Arbeit.

Italien.

Erneuter Angriff auf Benghasi.

Rom, 27. Jan. Der „Messagero" berichtet: Die Türken haben gestern einen neuen Angriff gegen Benghasi unternommen, sie wurden aber zurückgeschlagen und ließen 180 Tote auf dem Kampfplatz zurück.

Die Stimmung gegen Frankreich.

Die öffentliche Meinung ist natürlich von der Lösung des Konflikts mit Frankreich befriedigt. Aber die Blätter verhehlen sich nicht, daß die Zwischenfälle ein Gefühl tiefer Bitterkeit in den Herzen der Italiener zurückgelassen haben. Der dritte beschlagnahmte französische Dampfer „Tavignano" ist, nachdem sich ergeben hatte, daß er keine Kriegskonterbande an Bord hatte, wieder freigelassen. Die französische Regierung hat in Rom um Aufklärung dieses Falles ersucht.

Die Revolution in China.

Kampf zwischen Revolutionären und Kaiserlichen.

Nach einer englischen Meldung aus Schanghai soll ein scharfer Kampf an der Bahn Tientsin—Pukou, 67 Meilen südlich von Hsutschou, wo General Tschanghsun sein Hauptquartier hat, stattgefunden haben. Der Ausgang des Kampfes ist noch unbekannt. Aus Peking flüchtet die Zivilbevölkerung.

Bombenattentate auf Mandschugenerale.

Gegen den ehemaligen Mandschukommandanten der kaiserlichen Garde, Liangpi, warf ein Chinese in Offiziersuniform eine Bombe, als Liangpi vor seinem Hause aus einem Wagen stieg. Ihm wurden beide Beine zerschmettert. Der Angreifer, der wahrscheinlich ein Revolutionär war, kam bei der Explosion der Bombe ums Leben. Auch auf den Kommandeur von Tientsin, General Tschunghuaitschi, einen entschiedenen Gegner der Revolution, wurden heute von einem jungen Chinesen zwei Bomben geworfen. Der General blieb unverletzt.

Amerika.

Unruhen in Brasilien.

In Bahia finden fortgesetzt Straßenkämpfe statt, an denen Bundessoldaten und Matrosen in Zivilkleidung beteiligt sind. Verstärkungen sind abgesandt. Der Staatspräsident hat sich geweigert, sein Amt wieder zu übernehmen. Der dritte Vizepräsident hat darauf die Regierung übernommen.

Die Wirren in Südamerika.

Wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, hat sich am Mittwoch eine heftige Explosion in den Kasernen von Guyaquil in Ecuador ereignet. Sechzig Personen sind, wie von dort gemeldet wird, dem Unfall zum Opfer gefallen und getötet oder verwundet worden.

In Bahia ist es nach einer Meldung aus Rio de Janeiro neuerlich zu Straßenkämpfen gekommen. Das Gebäude der Zeitungen, welche die Kandidatur des Ministers Seabra bekämpfen, wurde in Brand gesteckt und geplündert. Der Handel stockt. Ein Telegramm des argentinischen Gesandten in Asuncion berichtet, wie aus Buenos Airis geschrieben wird, er habe von der Regierung Paraguays keine Antwort bekommen und sich infolgedessen mit dem Personal der Gesandtschaft an Bord des argentinischen Kanonenbootes „Parana" begeben, das am Sonntag in Buenos Aires erwartet wird.

Die Wertpapiere des Equitablepalastes unversehrt.

New-York, 27. Jan. Die Oeffnung der Stahlkammern der Mercantile Safe Deposites-Gesellschaft, die im niedergebrannten Equitablepalast ihren Sitz hatte, erregte großes Aufsehen. Die in den Stahlkammern befindlichen Wertpapiere im Betrage von vielen hundert Millionen sind trotz der enormen Hitze während des Brandes nicht beschädigt worden.

Das künftige Reichstagspräsidium.

Berlin, 27. Januar.

Der Präsidentenwahl im Reichstage sieht man, wie der „N. G. C." aus politischen Kreisen geschrieben wird, mit einiger Spannung entgegen. Am 7. Febr. wird sie wahrscheinlich noch nicht vorgenommen werden. Man wird die Thronrede entgegennehmen und sich unter dem Alterspräsidium des fortschrittlichen Geheimrats Albert Traeger konstituieren. Die bedeutungsvolle Präsidentenwahl wird dann am nächsten Tage stattfinden, nachdem die Fraktionen dazu Stellung genommen haben.

Jetzt schon steht fest, daß die Sozialdemokraten auf eine Vertretung im Präsidium dringen werden. Auch gewissen Repräsentationspflichten würde sich ein sozialdemokratischer Vizepräsident — nur ein solcher kann in Frage kommen, nicht der erste Präsident — nach dem Willen der revisionistischen Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht entziehen. Damit sind aber weitere Konsequenzen gegeben. Denn die Konservativen wollen es strikt ablehnen, einen Vertreter in ein Präsidium zu senden, in dem ein Sozialdemokrat sitzt. Graf von Schwerin-Löwitz würde also garnicht mehr präsidieren. Nicht unwahrscheinlich ist ein Präsidium Spahn (Ztr.), Dietz (Soz.) und Kämpf (Fortschrittler) oder Prinz Schönaich-Carolath (natl.). Verschiedentlich ist Graf Posadowsky, der sich keiner Partei anschließen will, als erster Präsident genannt worden. Graf Posadowsky soll aber keineswegs geneigt sein, dieses schwierige Amt anzunehmen. Er hat sich in den Reichstag wählen lassen, um sein reiches sozialpolitisches Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Als Präsident würde er dieser Aufgabe aber ganz entzogen werden.

Uebrigens wird von der Linken beantragt werden, dem Reichstagspräsidenten eine feste Repräsentationszulage zu gewähren, damit bei der Auswahl des ersten Präsidenten nicht immer darauf gesehen werden muß, daß er auch finanziell gut dasteht.

Natürlich kann es auch unerwartete Schwierigkeiten bei der Wahl geben, die dazu führen könnten, daß ein Outsider Präsident wird. Ueberraschungen sind nicht ausgeschlossen.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines

Herford, 29 Januar

— **An dem Kaiseressen im Hotel Rohde beteiligten** sich 110 Herren. Es verlief in gehobenster Stimmung, wozu Küche und Keller, in bekannter Vortrefflichkeit, nicht wenig beitrugen. Herr 1. Bürgermeister Busse hielt folgende Festrede:

Hochverehrte Herren!

Jeden vaterlandsliebenden Deutschen, welcher zufällig am 15 Juli des vorigen Jahres, dem Tage, an welchem vor 40 Jahren die siegreichen bayrischen Truppen unter der Führung König Ludwigs II. in München ihren Einzug hielten, in München weilte, mußte es in der angenehmsten Weise auffallen, welche nicht zu unterschätzende Bedeutung diesem stolzen Gedenktage in der Hauptstadt Bayern beigelegt wurde. Nicht nur die in künstlerisch vollendeter Weise durchgeführte Ausschmückung des Siegestores legte für die vaterländische Gesinnung der Münchener Bevölkerung beredtes Zeugnis ab, es ließ vielmehr auch der gesamten Stimmung der Bevölkerung, wie sie vor allem in der maßgebenden Presse damals zum Ausdruck kam, erkennen, daß auch dort unten im Süden trotz der vielfach noch hervortretenden partikularistischen und vielfach wenig preußenfreundlichen Strömungen eine aufrichtige Freude am geeinigten deutschen Vaterlande vorhanden ist. Vor allem trat auch hier die doch immer wieder, insbesondere in ernsten Tagen, hocherfreuliche Tatsache in die Erscheinung, daß nur nationale Fragen der äußeren Politik, wie in dem Hattagen des vorigen Jahres die Marokkofrage, berührt werden brauchen und die deutschen Stämm estehen einmütig Schulter an Schulter. Trotz aller inneren Kämpfe, wie wir sie gerade in den vergangenen Wochen durchleben mußten, sind und bleiben die im deutschen Reiche vereinigten Bundesstaaten ein einig Volk, die sich niemals wieder trennen und unter keinen Umständen jemals wieder vom deutschen Volke unter Preußens Führung lassen werden.

Diese auf historischer Grundlage beruhende Vormachtstellung Preußens im neuen Deutschen Reich lenkt gerade in diesen Tagen unserer tiefernsten Zeit, wo jeder dazu neigt, rückschauend sich vergangener großer Zeiten zu erinnern und gewaltiger wirklich hervorragender Männer zu gedenken, unseren Blick auf eine in den letzten Tagen vielgenannte und gefeierte Persönlichkeit, den großen Preußenkönig, der wirklich ein Großer war und dessen 200 jähriger Geburtstag daher auch mit Recht gefeiert ist, auch schon deswegen, weil sein Name mit der Bildung des neuen Deutschen Reiches insofern in einem gewissen Zusammenhange steht, als in Friedrich den Großen zuerst der Gedanke an die preußische Spitze erwacht ist, den zu verwirklichen in jenen Zeiten unmöglich war. Aber nicht nur dieser Gedankengang legt es uns am heutigen Tage nahe, des großen Königs zu gedenken, noch andere Tatsachen lassen einen Vergleich zwischen jenen Tagen und der Jetztzeit zu. In den letzten Jahren, vor allem, solange der König Eduard VII. von England lebte, ist soviel von der Eintreisung Deutschlands die Rede gewesen, sie hat auch tatsächlich bestanden und besteht auch jetzt noch trotz unseres Bündnisses, wenn auch vielleicht in etwas geringerem Umfange, als zu Lebzeiten König Eduards. Und wie war es zur Zeit Friedrichs des Großen? Wie war es in jenen Jahren, als diese machtvolle Persönlichkeit auf dem Höhepunkte ihres Lebens stand und im siebenjährigen Kriege nach allen Fronten sich wehren mußte. Ich glaube, niemand war eingekreister als Friedrich der Große zur Zeit des siebenjährigen Krieges. Trotzdem hat er gesiegt, trotzdem hat er sich seiner Feinde erwehrt und Preußen groß gemacht, und warum, weil er es mit dem Grundsatze hielt, den er selbst mit den Worten Ausdruck verliehen hat: „Unsere besten Alliierten sind unsere eigenen Truppen."

Meine Heren, ich möchte nicht mißverstanden werden, mir liegt nichts ferner als den Wert unserer jetzigen Bündnisse, vor allem unseres Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn herabzusetzen, aber das läßt sich nicht leugnen, daß derartige politische Konstellationen Zeitgebilde sind, geschlossen unter bestimmten Voraussetzungen, auf Zeit, nicht für immer. Und darum muß auch für uns stets und immer der Grundsatz des großen Preußenkönigs maßgebend bleiben, daß unsere besten Alliierten unsere eignen Truppen sind.

Meine Herren! Wir feiern Kaisersgeburtstag in diesem Jahre zu ernster Zeit. Ernst ist die Lage im Innern, verwickelt und schwierig sind die äußeren politischen Verhältnisse, aber darum nicht verzagen, vielmehr im Vertrauen auf die Persönlichkeit des Herrschers, dessen Geburtstag wir heute feiern, Kopf hoch. Möge es unserm Allergnädigsten Kaiser und König vergönnt sein, auch im kommenden Lebensjahre zum Wohle unseres großen Deutschen Vaterlandes gestützt auf unsere eigene Heer- und Wehrmacht zu Wasser und zu Lande, unsere besten Alliierten, uns einen ehrenvollen Frieden zu erhalten.

Dieser Hoffnung und unseren Wünschen für das hohe Geburtstagskind lassen sie uns Ausdruck geben, indem wir einstimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser und König er lebe hoch, hoch, hoch!

Die Versammelten stimmten begeistert ein.

Die Tafelmusik führte Herr Kapellmeister Dingel, wie alljährlich, aufs beste aus.

— **Postscheckverkehr.** Das amtliche Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern im Reichs-Postgebiet nach dem Stande vom 1. Januar 1912 wird in den nächsten Tagen erscheinen. Es umfaßt die Adressen von 62 446 Kontoinhabern. Das Verzeichnis ist bei allen Postanstalten käuflich. Der Bezugspreis beträgt 1.60 *M* für das Exemplar. Kontoinhaber erhalten es auf Verlangen von ihrem Postscheckamt unter Lastschrift des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamt sichern.

— **Personalveränderungen am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.** Zum Generalmajor befördert: der Oberst von Morgen, Kommandeur des Infanterie-Regiments 15 in Minden, unter Ernennung zum Kommandeur der 81. Infanterie-Brigade. Der Oberst zur Nedden Kommandeur der Kriegsschule in Engers, zum Kommandeur des Infanterie-Regiments 15 in Minden ernannt. Zum Oberstleutnant befördert: Der Major und Bataillonskommandeur Kabisch im Infanterie-Regiment Nr. 15 in Minden. Unter Beförderung zum Major in das Kriegsministerium versetzt: Der zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandierte Hauptmann Rothenbücher, Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment 55. Als Kompagnie-Chef versetzt: Der Hauptmann Müller, Adjutant der Landwehr-Inspektion Dortmund, in das Füsilier-Regiment 39 in Düsseldorf. Dem betreffenden Truppenteil aggregiert: Der überzählige Major v. Rosenberg beim Stabe des Infanterie-Regiments 13 in Münster. Zum überzähligen Major befördert und tritt zum Stabe des betreffenden Regiments über: Der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Görne im Infanterie-Regiment 55. Zu Kompagnie-Chefs ernannt: Die überzähligen Hauptleute Schwarzkopf und Dieck im Infanterie-Regiment 55. Als Kompagnie-Chef versetzt: Der überzählige Hauptmann Busse im Infanterie-Regiment 158 in Paderborn in das Grenadier-Regiment 110. Zum Oberleutnant der Reserve befördert: der Leutnant der Reserve Matthei in Osnabrück des Infanterie-Regiments 55, der Leutnant der Reserve Kriege in Limburg a. d. L. des Infanterie-Regiments 15 in Minden. Zum Eskadron-Chef ernannt, unter Beförderung zu Rittmeistern: Die Oberleutnants Freiherr von Fürstenberg im Kürassier-Regiment 4 in Münster unter Enthebung von dem Kommando zur Haupt-Kadetten-Anstalt, v. Wittgenstein im Husaren-Regiment 8 unter Versetzung in das Husaren-Regiment 13. Zum überzähligen Major befördert: der Hauptmann Suden beim Stabe des Feld-Artillerie-Regiments 58 in Minden. Zum Oberleutnant befördert: der Leutnant Graf v. Korff gen. Schmising im Kürassier-Regiment 4 in Münster.

— **Kaisersgeburtstagsfeiern.** Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der Kaisersgeburtsfeiern. War der Tag vorgestern in den Schulen festlich begangen worden, so folgten gestern die Vereinsfeiern, allen voran die militärischen Vereine.

So feierte gestern nachmittag im Evangl. Vereinshause der Verein alter Krieger und Landwehrleute von Herford und Umgegend. Schon vor Beginn der Feier hatten sich die Säle bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß viele es mit einem Stehplatz vorlieb nehmen oder umkehren mußten. Nach der Begrüßungsansprache des Kameraden Berghaus sprach Kamerad Hollinderbäumer den Prolog. Die Festansprache hatte Herr Pastor Fliedner übernommen. In dieser zeichnete Redner das segensvolle Wirken des Hohenzollernhauses für das durch den 30jährigen Krieg so hart mitgenommene Vaterland. Großen Eindruck machte das Festspiel „Hurrah Germania", während das zweite Festspiel „Mutters Futterkiste" große Heiterkeit wachrief. Umrahmt wurden die Ansprachen durch Darbietungen des Posaunenchors und Liedervorträgen der Gesangabteilung. Herr Pastor Niemann sprach das Schlußwort.

Eine größere Feier veranstaltete im großen Saale des Schützenhofes der Krieger und Kameradschaftliche Verein. Auch hier war der große Raum bis auf den letzten Platz besetzt. Nach der Fest-Ouverture von Bial, dargeboten von der städtischen Kapelle sprach Fräulein Hoppe recht stimmungsvoll und mit großer Begeisterung den Festprolog. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Herrn Pastor Meyer von der hiesigen Strafanstalt. Redner zeigte die Bedeutung Friedrichs des Großen für die heutige Zeit: als Christ, der dem Volke, ebenso wie Kaiser Wilhelm II die Religion erhalten wissen wollte, als Diener des Vaterlandes, dem sein Pflichtgefühl über alles ging und als Begründer der Heeresmacht, die Preußen groß und mächtig gemacht habe. Denselben Grundsätzen huldige auch unser jetziger Kaiser, der in den eigenen Truppen die besten Alliierten erkenne, der ebenso von Pflichtgefühl und Hochachtung der Religion erfüllt sei, wie sein großer Ahnherr. Seine Ausführungen gipfelten in dem Kaiserhoch. Mehrere Kameraden hatten ihre Kraft gern in den Dienst der Feier gestellt, so Kamerad Möhlhof durch Vortrag des Hohenzollern-Sanges, und andere durch Aufführung humoristischer Soldatenschwänke, die bald die fröhlichste Stimmung wachriefen, besonders gefiel „Einquartierung im Pensionat". Sieben Kameraden wurde für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein das Jubiläumsabzeichen verliehen. Der übliche Festball hielt die Feiernden noch manche Stunde fröhlich beisammen.

Der Postverein Wittekind, Ortsgruppe Herford, feierte vorgestern im Brinkmann'schen Saale bei vollem Haus durch Deklamationen, humoristische Vorträge, theatralische Aufführung den Geburtstag des Landesvaters. Hier hielt Herr Postschaffner Tilker die Festrede.

Gestern feierte in demselben Lokal der katholische Männerverein. Hier brachte Herr Caplan Buchbinder das Kaiserhoch.

Der Stiftberger Kriegerverein feierte am Sonnabend, den 27. d. M. beim Kameraden Tiemeier. Die Feier wurde durch einen Prolog eröffnet. Dann hielt der 2. Vorsitzende Kamerad Th. Wimmer eine ergreifende Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf dem Kaiser endete. Bis in die Morgenstunde hinein verlief die Festlichkeit aufs fröhlichste.

In ihrem Vereinslokal beging die Turngemeinde durch einen recht gemütlichen Familienabend gestern abend den Geburtstag des Kaisers.

Die Kaisergeburtstagfeier feierte am Sonnabend der Postverein Einigkeit in den Sälen des Herrn Fr. Brockmann, Berggarten. Zu dieser Feier hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen und Angehörigen so zahlreich eingefunden, daß der große Saal des Berggarten vollbesetzt war. Die Festrede die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang, wurde vom 1. Vorsitzenden des Vereins gehalten. Die Feier verlief in harmonischer Weise, bei frohester Stimmung bis an den frühen Morgen.

Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen hatte seine Mitglieder zum Vereinslokal Restaurant Hoffmeister eingeladen, um Kaisersgeburtstag in Form eines Komerses zu feiern. Der Vorsitzende Kamerad Peter gedachte in zündenden Worten der Entwicklung des Deutschtums in den letzten 2 Jahrhunderten.

Zu einem kleinen Festessen hatten sich die Radewiger Bürger und mit ihren Freunden aus den Feldmarken im Ev. Vereinshause zusammengefunden. Herr Kantor Goldbeck gedachte der Bedeutung des Tages. Manch ernstes und heiteres Wort, vor allem die kom. Vorträge des Herrn Quest machten den Abend zu einem recht gemütlichen.

□ **Elternabend im Schulbezirk Falkstraße.** Zu einer besonderen Feier waren gestern die Eltern der Schulkinder im Schulbezirke Falkstraße eingeladen. Während am Sonnabend eine kleinere Feier für die Schulkinder stattgefunden hatte, wurde gestern mit der Kaisergeburtstagsfeier die Schulweihe verbunden. Der große Festraum vermochte kaum die Zahl der Gäste zu fassen. Von der städtischen Schuldeputation waren die Herren Königl. Kreisschulinspektor Wellhausen, W. Werner und Rektor Niediek erschienen. Herr Rektor Middelmann begrüßte zunächst die große Festgemeinde und sprach seine Freude darüber aus, die Gäste im eigenen Heim empfangen zu können. Die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus soll an dieser Stätte mehr und mehr gepflegt und die schulentlassene Jugend hier versammelt werden. Nach dem Vortrag des 23. Psalms durch den Schülerchor hielt Herr Lehrer Kropp den Festvortrag über die Bedeutung Friedrichs des Großen für unser Vaterland. Auch kleine Festspiele fehlten nicht. Verschönt wurde die Feier durch zwei hübsch ausgeführte Reigen der Mädchenturnabteilung und Frei- und Stabübungen der Knabenabteilung. Nach dem gemeinsamen Gesange: „Deutschland, Deutschland über alles" ging man dann mit dem Bewußtsein auseinander, eine recht hübsche und würdige Feier gehabt zu haben.

— **Herr und Frau Römkens** luden am Sonntag nachmittag Freunde, neue und alte Schüler zur Einweihung ihres neuen Saales ein, welchen Sie im Anschluß an ihr neuerbautes Wohnhaus unter den Linden errichteten. Der Saal ist geschmackvoll in weißen und gelben Tönen gehalten und wirkt sehr vornehm und zugleich behaglich. Er wird durch elektrische Deckenbeleuchtung erhellt, hat einen spiegelglatten Parkettboden und eine Bühne. Von den Schülern des jetzigen Tanzkurses wurden zur Ausschmückung des Saales zwei sehr hübsche Figuren, Musik und Tanz darstellend, geschenkt und vom Stammtisch Römkens, einer Vereinigung alter Schüler, eine prachtvolle Palme. Die Feier verlief in sehr gemütlicher Weise.

— **Stadttheater.** „Polnische Wirtschaft", Gilberts glänzende Operette wird Dienstag wiederholt. Nach dem großen Erfolg der ersten Aufführung ist wohl ein ausverkauftes Haus zu erwarten. In Vorbereitung ist das überaus liebenswürdige Lustspiel „Tilly, die Tochter des Kommerzienrats, eine der besten Novitäten der Gegenwart, die in Berlin über 300 Aufführungen erlebte und stürmischen Beifall fand. In weiterer Vorbereitung ist Gilbert's Operette „Die keusche Susanne", Hauptmanns „Ratten", Thoma's Schlager „Lottchens Geburtstag", das hocheffektvolle Stück aus dem akademischen Leben „Der Privatdozent".

— **Der Maskenball der Schützengesellschaft**, der den Höhepunkt aller Herforder Maskeraden bildet, gehört seit langem zu den glanzvollsten Festen der Schützengesellschaft. Von Jahr zu Jahr wächst der Besuch, der letztes Mal die Zahl 1000 überstieg. Der Vorstand ist auch in diesem Jahre darauf bedacht, das Fest durch eine feenhafte Dekoration der Säle großartig zu gestalten. Diese ist der Firma H. Baihen-Dortmund übertragen, die sich besonders mit Karnevals-Dekorationen großer Säle befaßt.

— „Ein Gefindeball in München". Wünschenswert ist es, sich dem Charakter des Festes im Kostüme anzupassen. Die Beschaffung der Kostüme für Damen wie für Herren ist in diesem Jahre leicht. Die Damen werden als Kammerzofe, Spreewälderin, Zimmermad'l, Kuhmagd, Gänseliesl, Küchenmad'l, Sennerin, Kellnerin erscheinen. Die Herren als Baierische Holzknechte, Bierkutscher, Hausdiener, Eilboten, Bergführer, Senner, Chauffeure, Kellner, Schornsteinfegergeselle, Schlachter- oder Bäckergeselle usw.

— **Einen Rezitationsabend** veranstaltet der Gewerbeverein am Donnerstag. Herr Heidbreder wird aus bekannten Dichterwerken ernstes und heiteres vortragen.

— **Die Biograph-Centrale.** Der Hauptschlager „Finstere Gewalten" erweist sich als Zugstück, er wird nur noch heute gespielt. Von Dienstag ab ein neues, reichhaltiges Programm, dessen vielseitiger Inhalt im Anzeigenteil zu verfolgen ist.

— **Gedenktage**: 29. Januar. 1887 geb. Prinz Dr. August Wilhelm von Preußen, Sohn des deutschen Kaiserpaares. 1860 gest. Ernst Moritz Arndt, deutscher Patriot. 1850 geb. Marie, verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzeß von Schwarzburg-Rudolstadt. 1814 Kampf bei Brienne zwischen Napoleon und Blücher. 1499 geb. Katharina von Bora, Luthers Gattin.

— **Eine recht beachtenswerte Bewegung** macht sich in den Kreisen unseres Gewerbes und Handwerks bemerkbar. Nachdem am Mittwoch voriger Woche eine vertrauliche Besprechung stattgefunden hatte, tagte zu Ende der vorigen Woche eine größere Versammlung im Hotel zur Post; es waren vertreten die Geschäftsleute aller Branchen, Kaufleute und Handwerker; man nahm Stellung zu der Frage, ob es angemessen erscheint, sich zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen zusammen zu schließen. Die Gewerbe- und Industrieausstellung im Jahre 1910 mit ihren herrlichen Erfolgen hat gezeigt, daß das Gewerbe und Handwerk in Herford eine gewichtige Kraft hat, die wohl wert ist, zum Wohl der Gesamtheit eine Organisation zu schaffen, die das Gewerbe und Handwerk bei ihren Angehörigen sich gegenseitig näher rückt, um in dem schweren Daseinskampfe ein Ganzes zu bilden. So ist in Aussicht genommen ,gemeinsame Bestrebungen einzuleiten auf dem Gebiete der gemeinschaftlichen Einrichtungen, der Schutzwehr nach allen Richtungen (Errichtung einer Verkehrsabteilung, eines Inkassobureaus, einer Rechtsauskunftsstelle u. dergl. m.). Die Verhandlungen zeitigten eine recht lebhafte Aussprache. Man verhehlte sich keineswegs die Schwierigkeiten, die einem derartigen Zusammenschluß aller Gewerbetreibenden entgegenstehen ,man war aber einmütig der Ansicht, daß nur ein fester Zusammenschluß aller Gewerbetreibenden in einer großen Gemeinschaft die erhofften und erwarteten Erfolge zeitigen würde. Man beschloß, am kommenden Mittwoch, den 31. d. M., eine größere Versammlung im Bürgerverein abzuhalten, zu der alle Gewerbetreibenden, Handwerker und Kaufleute eingeladen werden sollen und zu welcher sowohl der Handelskammer-Syndikus, als auch der Handwerkskammersekretär gebeten werden sollen. Leider ist der Handelskammersyndikus Freiherr Dr. von Ascheraden verhindert, da er mit einer umfangreichen dringlichen Arbeit beschäftigt ist und wird deshalb nur der Handwerkskammersekretär Sackmann am Mittwoch erscheinen und über das Thema Zusammenschluß von Handwerk und Gewerbe referieren. Von dem vorbereitenden Ausschuß geht uns hierzu noch folgende Mitteilung zu: Wenn andere wirtschaftliche Volksgruppen, wie Industrie und Landwirtschaft, Beamte, Angestellte und Arbeiter sich mit Erfolg zusammenschließen und wirtschaftliche Vorteile aller Art errungen und erkämpft haben, so sollte ihr Beispiel und die augenblickliche wirtschaftliche Lage des gesamten gewerblichen Mittelstandes es jedem Handwerker, jedem Gewerbetreibenden zur Pflicht machen, eine derartige Versammlung zu besuchen.

* **In das Kanalbauamt** eingestellt ist der Techniker Heinrich Stumk aus Eickum.

* **Die Bohrarbeiten** und die Anlage eines Filterbrunnens für das städtische Wasserwerk ist dem Unternehmer Chr. Knebel in Bielefeld übertragen worden.

* **Der für die Provinzialsteuer 1912** maßgebende Steuersoll beträgt 360 300 M. gegen 337 286 M. im Vorjahr.

* **Noch etwas von der letzten Stichwahl.** Kommt da in das Wahllokal am Lübberbruche ein Mann, der seine Stimme abgeben will; zu seinem Leidwesen muß er erfahren, daß er nicht in der Wählerliste steht; gefragt, wo er denn zuletzt gewohnt habe, erfolgte prompt die Antwort: „Eimterstraße 15 beim Gefängnisinspektor Herzog", aber — so fuhr er fort — ich wollte doch den Pastor Meyer, meinen letzten Seelsorger, wählen.

⁄. **Beim Gewerbegericht** wurden im letzten Jahre 144 Klagen verhandelt und zwar 132 Klagen von Arbeitern und 12 Klagen von Arbeitgebern. Davon wurden 95 durch Vergleich erledigt. 17 Endurteile wurden gefällt. Diese Urteile wurden erzielt innerhalb 1 Woche 1, innerhalb 2 Wochen 6, innerhalb 3 Wochen 7, innerhalb 4 Wochen 2 und bei länger als 4 wöchentlicher Dauer 1. Das Kaufmannsgericht verhandelte 31 Sachen und zwar 4 Klagen von Kaufleuten und 27 Klagen von Gehülfen. Davon wurden erledigt 14 durch Vergleich. Endurteile waren erforderlich in 8 Fällen. 7 wurden gefällt innerhalb 1 Monats und 1 über 1 Monatsdauer.

— **Zu einer wüsten Szene** kam es in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag gegen 12 Uhr auf dem Neuen Markt. Ein Betrunkener, den man aus einer Wirtschaft an die Luft befördert hatte, schlug dem Wirt zum Lohn dafür die Fensterscheiben in der Türe ein. Dabei verletzte er sich seine Hand so sehr, daß man ihm in der Neustädter Apotheke einen Verband anlegen mußte.

Oetinghausen, 29. Jan. Kaisersgeburtstagsfeier veranstaltete hier am Sonnabend abend die hiesige freiwillige Feuerwehr in der Restauration „Zum Mittelpunkt". Nachdem Sr. Majestät ein donnerndes Hoch dargebracht war, folgte nicht etwa ein Ball, sondern ein Bier-Kommers und wurden hierbei eine Reihe vaterländische Lieder gesungen. Die Festlichkeit verlief in gemütlichem Stile. In der vorangegangenen Versammlung wurde beschlossen, daß der Wehr zugefallene Bundesfest am 5. Mai d. J. zu feiern.

‖ **Löhne**, 28. Jan. Zur Kaisergeburtstagsfeier hatten sich gestern abend die Mitglieder des Kriegervereins, der Sanitätskolonne, der Freiwilligen Feuerwehr und des Gesangvereins mit der Bürgerschaft im Saale des Herrn Horstkotte zahlreich eingefunden. Die Festrede hielt Herr Amtmann Schrakamp. Die Feier verlief in bester Weise.

‖ **Löhne**, 28. Jan. Für Löhne und Umgegend wurde ein Stenographenverein, System Stolze-Schrey, mit ca. 15 Mitgliedern gegründet. Als Vorstandsmitglieder wurden folgende Herren gewählt: W. Büntermann, Vorsitzender; C. Schepper, Schriftführer; Fr. Weißenborn, Kassierer; E. Koch, Bücherwart. Die Uebungsstunden finden allwöchentlich im 1. Klassenzimmer der Schule Mahnen statt, welches dem Verein vom Schulvorstande in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt ist.

‖ **Mennighüffen**, 28. Jan. Besitzwechsel. Die früher Göhner'sche Gastwirtschaft in Besebruch ging durch Kauf in den Besitz des Landwirts Gustav Scheffler in Oberbecksen über.

Stadttheater.

Das Theater wies gestern trotz des vielversprechenden Titels des zur Aufführung gelangenden Schauspieles „Die Tochter des Sträflings" oder „Verlorene Ehre" manche Lücke auf. Mit einem lit. Meisterwerk hat man es hier nicht zu tun. Es war recht rührend und naive Gemüter sind auf ihre Kosten gekommen. Man sollte denken, der Dichter hätte das Stück nur geschrieben, um Herrn Dir. Zimmermann Gelegenheit zu geben, in dem Verbrecher Baransky eine glänzende Charakterzeichnung in Maske und Spiel zu geben. Wenn es ihm gelang, die Zuhörer zu erschüttern, so Herrn Theusner stets einen Umschlag der Stimmung zum herzlichen Lachen hervorzurufen durch seinen mit famoser Komik gespielten Hauptmann a. D. Renzius. Frl. Güldner lag das hochfahrende Wesen der Frau Karoline besonders gut und sämtliche übrigen Darsteller waren auf ihren Posten, sodaß der Beifall als ein wohlverdienter bezeichnet werden darf. Störend wirkten gestern wieder die Nebengeräusche. Wann wird hier Abhülfe geschafft? Qu.

Vierter Dichterabend in Bielefeld.

Hermann Bahr der berühmte Wiener Schriftsteller war der Held des vierten und letzten Dichterabends in Bielefeld. Wenn der große Eintrachtssaal nicht so überfüllt war, wie an den drei ersten Abenden — es hätten immerhin noch ein Dutzend Hörer Platz finden können — so lag das an dem gleichzeitig stattfindenden Wagnerabend des Musikdirektors Cahnbley. Der Wiener Dramatiker — mit dem wallenden Kopf- und Barthaar einem Patriarchen gleichend — unterhielt zunächst die Zuhörer in seiner urwüchsigen Art, gleichsam plaudernd, über das Thema „Ist es zu billigen, daß der moderne Dichter von Stadt zu Stadt zieht und seine Werke dem Publikum persönlich vorliest?". Die Gründe dagegen ließ er durch eine sehr kluge Dame vortragen, um diese dann mit erdrückender Ueberzeugungskraft zu widerlegen. Des Dichters Werke bekommen erst durch die lebendige Persönlichkeit ihre vollste Wirkung, so wirkten der alte Homer und später die Minnesänger viel unmittelbarer auf ihre Zuhörer als der moderne Dichter, der nur im Schreibzimmer sitzt. Bahr las dann ein ernstes Kapitel aus seinem neuen Roman — „O Mensch" — vor, um dann nach einer Pause mit einer lustigen Erzählung zu schließen, in der er sich gerade, wie sein Vorgänger Schönherr als Meister — literarisch und rezitatorisch — auf diesem Gebiet zeigte. In höchst geistvoller Form ironisierte er die schöne Frau, die ihr Glück lediglich in der Bewunderung durch andere findet. Sie ist nur zufrieden, wenn man sie anschmachtet. Mit großer Genugtuung kann Herr Buchhändler Rumpe, Inhaber der Pfefferschen Buchhandlung, auf die 4 Dichterabende zurückschauen. Das Publikum von Bielefeld und Umgegend hat ihm die Veranstaltungen gedankt durch denkbar stärksten Besuch, das wird ihm ein Ansporn sein, im nächsten Winter dieselben Wege zu wandeln. Die Besucher aber werden diese Abende stets in Ehren halten, die für sie den Höhepunkt schöngeistigen Genusses bedeuteten. Qu.

Bielefeld, 27. Jan. Der Verlagsbuchhändler Klasing-Bielefeld wurde ins Herrenhaus berufen.

Bielefeld, 28. Jan. **Das Bielefelder Konservatorium „Staatlich anerkannt".** Eine wichtige Entscheidung für die Fortentwicklung unseres Bielefelder Konservatoriums der Musik und der angegliederten Fachschule für den Lehr- und Künstlerberuf ist seitens der Kgl. Regierung getroffen worden. Nach dem Ministerialerlaß vom 26. Januar 1911 dürfen staatlich genehmigte Schulen die Benennung „staatlich genehmigt" oder „staatlich konzessioniert" in Deutschland nicht führen. Heute ist nun Herrn Musikdirektor Willy Benda, Leiter unseres Konservatoriums und Fachschule, die freudige Mitteilung seitens der Kgl. Regierung ergangen, daß die unter seiner Leitung stehende Anstalt nunmehr die Benennung „Staatlich anerkannter Anstalt" zu führen berechtigt ist. Die Schule ist von nun an der Königlichen Regierung unterstellt. Wir beglückwünschen Herrn Direktor Benda zu dem wohlverdienten Erfolg und wünschen der Schule ein weiteres ersprießliches Gedeihen.

Bielefeld, 27. Jan. Vor einigen Tagen wurde die Leiche des Kaufmanns Subklew, der nach Unterschlagung von 3000 M flüchtig geworden war, auf dem Bahngeleise in der Nähe von Neuhaus bei Paderborn gefunden. Man glaubte allgemein an einen Selbstmord. Wie nunmehr festgestellt worden ist, liegt kein Selbstmord, sondern ein Unglücksfall vor.

Oeynhausen, 25. Jan. Auf Antrag der Königl. Badeverwaltung hat der Herr Minister genehmigt, daß die bisher am 15. Mai beginnende Sommerbadesaison schon am 1. Mai ihren Anfang nimmt. Das Bad wird also von diesem Zeitpunkte ab den Kurgästen alle die Bequemlichkeiten und Genüsse bieten, die sonst erst am 15. Mai ihren Anfang nahmen. Diese Anordnung entspricht einem lang gehegten Wunsche, sowohl der Fremden als auch der Einheimischen.

Aus den Nachbargebieten.

Schötmar, 27. Jan. Zu der Schreckenstat in der Werler Straße können wir heute mitteilen, daß Frau Husemann gestern morgen ihrem Mann, der inzwischen von der Ziegelei hier eingetroffen war, im Beisein einiger Verwandten ein vollständiges Geständnis abgelegt hat. Sie hat den Revolver schon im November von Oerlinghausen bezogen. Die Frage, ob es ihr Vorsatz gewesen sei, auch das Mädchen zu erschießen, hat sie mit ja beantwortet. Nur hätte sie die Tat nicht ausführen können, weil das Mädchen zu lange in der Schule geblieben sei. Ferner hat sie zugegeben, daß sie, nachdem sie die vier Jungen erschossen hatte, den Revolver nochmals geladen und sich dann selbst drei Schüsse beigebracht hat. Als Grund zu der Tat gibt die Frau ihre unheilbare Krankheit an. Nach allen diesen Angaben kommt man zu der Ueberzeugung, daß sie die Tat mit Ueberlegung begangen und vorbereitet hat. Gestern nachmittag ist Frau Husemann durch das Amtsgericht Salzuflen vernommen worden. Der Zustand der Frau soll gestern abend bereits ein bedenklicher gewesen sein.

Neueste Nachrichten.

(Telegramme.)

Die Taufe des jüngsten Kronprinzensohnes.

Berlin, 29. Jan. Gestern abend 7 Uhr fand im kronprinzlichen Palais die Taufe des jüngsten Kronprinzensohnes statt, der die Namen Friedrich, Georg, Wilhelm, Christoph erhält. An den Tauffeierlichkeiten nahm auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand teil. Der Erzherzog traf gestern vormittag auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo der österreichische Botschafter und die Herren der österreichischen Botschaft erschienen waren. Von der Stellung einer Ehrenkompagnie wurde, da offizieller Empfang nicht beliebt war, Abstand genommen, dagegen ließen der Kaiser und der Kronprinz es sich nicht nehmen, ihren Gast persönlich auf dem Bahnhofe zu begrüßen. Nach kurzer Vorstellung der beiderseitigen Gefolge begab sich der Kaiser mit dem Erzherzog Franz Ferdinand im Automobil nach dem Schloß, der Kronprinz nach dem Palais zurück. Nachmittags hatte sich der österreichische Thronfolger zum Tee auf der österreichischen Botschaft angesagt, zu dem auf seinen Wunsch auch der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär von Kiderlen-Wächter hinzugezogen waren. Der Erzherzog unterhielt sich mit jedem der Herren sehr eingehend. Als Vertreter des Königs von Italien traf dessen Bruder, der Graf Turin gestern nachmittag ein, und wurde ebenfalls vom Kaiser und dem Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen. Die Taufe wurde feierlich vollzogen. Gegen 8 Uhr war Tafel in den Festsälen.

Anfechtung der Wahl v. Liebert's.

Dresden, 29. Jan. Die Wahl von Liebert im Wahlkreise Borna wird angefochten, da schwere Wahlbeeinflussungen vorgekommen sein sollen.

Straßenkrawall an Kaisers Geburtstag.

Frankfurt a. O., 27. Jan. Nach dem von fänkischen Musikkorps ausgeführten Zapfenstreich für den Geburtstag des Kaisers kam es gestern abend in der Regierungsstraße zu einem Straßenkrawall. Etwa 1000 junge Leute lärmten und skandalierten, indem sie Hohn- und Spottrufe auf die Monarchie ausbrachten. Als die Polizei einschritt und einen der Schreier verhaften wollte, griff die Menge die Polizei tätlich an und entriß ihr den Festgenommenen. Die Schutzleute mußten sich mit blanker Waffe ihrer Angreifer erwehren. Erst nachdem Verstärkungen angelangt waren, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Massenerkrankungen in einem Irrenhaus.

Wien, 28. Jan. In der Irrenanstalt zu Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina, sind bis jetzt 190 Personen nach dem Genuß verdorbenen Fleisches erkrankt. Unter den Patienten befinden sich der Leiter der Anstalt und 80 Wärter. Die Aerzte stehen der Krankheit ratlos gegenüber.

Die französisch-italienischen Beziehungen.

Mailand, 28. Jan. Ministerpräsident Poincaré hat dem Pariser Korrespondenten des „Secolo" empfangen und ihm erklärt, daß Frankreich mit der Lösung des Zwischenfalls, die der Ehre und Würde der beiden Völker entspreche, sehr zufrieden sei. Er hoffe, daß Italien sein Durchsuchungsrecht in der Folge mit Diskretion und Vorsicht ausüben werde. Von den türkischen Passagieren würden nur jene nach Tunis reisen dürfen, deren Zugehörigkeit zum „Roten Halbmond" bewiesen werde.

Zur Lage in China.

Peking, 28. Jan. 46 Generale und Kommandeure der kaiserlichen Armee sandten telegraphisch eine Bittschrift an die Regierung, in welcher sie sich ausführlich über die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage aussprechen und darauf hinweisen, daß die Truppen unzuverlässig sind, weil sie eine Republik wünschen und mit besonderem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer friedlichen Beilegung der Zwistigkeiten hinweisen. Diese Bittschrift wird, da sie am Vorabend des Waffenstillstandes kommt, als ein Ultimatum angesehen, um die Abdankung der Mandschus zu erzielen.

Briefkasten der Schriftleitung.

W. St. in H. Der Kaiser unterliegt bezüglich der Reichstagsauflösung keiner Beschränkung.

Nr. 100. Nein.

Witterungsbericht vom 29. Januar.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: —1,3°
Höchste Temperatur des Vortages: 0,7°
Tiefste Temperatur in der Nacht: —1,3°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 760,0 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 767,0 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: 0,2 mm
Wind: SW. Wetter: Wolkig.

Wetteraussicht für den 30. Januar.

Vorerst trübe, strichweise leichte Schneefälle, später wieder kälter.

„Der **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten 1254

Frauenleiden

u. chron. **Blasenkatarrh** sehr wertv. Dienste geleistet, die Schmerzen u. Schärfen vollst. genommen u. eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Der Mark-Sprudel wirkt glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Durch ihn bin ich auch vollständig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrel. in der schrecklichst Weise quälten, befreit. Ihr **Mark-Sprudel** ist unbezahlbar. Frau L." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pfg. bei **Karl Meves**, Adler-Drogerie.

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Dalderma" und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Carl Meves.**

Entfettungskur

durch Apotheker Wagner Entfettungstee angenehm und unschädlich. (Deutsches Reichspatent.) „Tamorind. ind." Paket für längere Zeit ausreichend 3 Mk.

Nur zu haben in der

Adler-Drogerie

Karl Meves, Höckerstraße 6.

Zeugnis:

„Teile Ihnen mit, dass die Obermeyers **Herba-Seife** mir gute Dienste erwiesen hat. Innerhalb 14 Tagen waren meine

Flechten

verschwunden."

Richard Höfner in Rinteln.

Obermeyers **Herba-Seife** zu haben in allen Apoth., Drog., Parfümer. à Stück 50 Pfg., 30% stärker. Präp. Mk. 1.—.

Einige

Zweifamilienwohnhäuser

in bester Lage zum Preise von 11—12500 Mark unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. unter 422.

Gesucht gut gelegenes **Haus**, eventl. mit Geschäft oder Baustelle, in Herford oder Umgebung, Landwirtschaft nicht ausgeschl. **Johs. Spiegel**, Bremen, Brautstraße 21.

Im Hause Bielefelderstr. 67 u. 69 eine

abgeschlossene Etage

zu vermieten von 4 Räumen und Zubehör. Näheres 423

Bernhard Breder
Bielefelderstr. 42.

2 möbl. Zimmer

auf gleich zu vermieten.
Eisgrabenstr. 8, 1. Etg.

Eine flotte

Bäckerei u. Conditorei mit Kolonialwarengeschäft

umständehalber zum 1. April zu vermieten. 558

Näheres **Göbenstr. 25.**

Sofort oder bald

1 Scheune oder Keller

von ca. 50/100 □-Meter Größe gesucht. 580

F. Raabe,
H. d. Linden 35, Fernspr. 41.

Echte Heine's

Delikateß-Würstchen

à Paar **10** und **18** Pfg., in Dosen à 6 Paar **90** Pfg. empfiehlt 581

Heinrich Nolting
Rennstraße.

Feinste

Lebertran-Emulsion

hervorragend in Wirkung, angenehmer Geschmack. Original-Flasche Mark **1,30** bei

Aug. Böske
Göbenstraße.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skrophl. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
M., d. 4. 09. C. St.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Seit Tagen ein Schäferhund, auf den Namen Dewet hörend, **weiß und schwarz** gezeichnet,

entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Polizeisergeant **Kuhlmann.**

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 30. Jan. 8¼ Uhr

Polnische Wirtschaft

Operette in 3 Akten von Gilbert.

Freitag, 2. Febr., 8½ Uhr glänzende Lustspiel-Novität:

Tilli, die Tochter des Kommerzienrats.

In Vorbereitung:

Privatdozent.

Lehrer-Verein

Herford u. Umgegend.

1. Sitzung

am **Mittwoch, d. 31. Jan.** nachm. 4 Uhr.

1. Vortrag: Ländliche Jugendpflege.
2. Bericht über die Vereinspresse.
3. Verschiedenes.

551 **Der Vorstand.**

Christlich-vaterl. Männerverein.

Generalversammlung

am **Donnerstag, den 1. Febr. abends 9 Uhr** im **Ev. Vereinshause.** 537

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich zu dieser Versammlung recht zahlreich einfinden zu wollen, weil die Vorstandswahl in diesem Jahre von besonderer Wichtigkeit ist.

!Einer sagt es dem Andern!



Die schönsten

Masken-kostüme

bekommt man leihweise billigst bei

Heinrich Wilkes
Schlosserstr. 7a, 2. Etg.

Im freiwilligen Auftrage

werde ich am **Dienstag, den 30. Januar,** mittags von 12 Uhr an im Auktionslokale Bürgerverein hierselbst:

1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Koffer, 1 Kommode, 1 Wasserbank, 1 Faulenzer und sonstige Haus- u. Küchengeräte, 1 Nähmaschine, 1 großen Posten Kleiderstoffe, Damen- Mädchen- und Kinderschuhe

öffentl. meistb. gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind teils neu teils gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Rob. Formel, Auktionator
579 Hämelingerstr. 10.

Großer Holz-Verkauf.

Das Rittergut Steinlacke läßt am nächsten **Mittwoch, den 31. d. M.,** mittags 1 Uhr unten im Kahlenberge anfangend

ca. 72 Nummern Tannen zu Bauholz usw., 6 dicke Tannen zu Dielen, 4 dicke Buchen zu Nutzholz und ca. 40 Haufen gutes Schlagholz

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. 517

Hiddenhausen, 25. Jan. 1912
Karl Kramer.

Junges sauberes

Dienstmädchen

zum 1. April gesucht.

Frau Carl Joly,
Bäckerstraße 6.

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung und

Handnäherinnen

für leichte Arbeit per sofort und Ostern gesucht.

Herforder Leinen-Verein
Wilh. Menckhoff.

Gesucht zum 1. April ein gesundes sauberes 525

Mädchen

für die Küche. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden bei

Frau Gustav Weihe
Löhrstraße 5.

Wir suchen für sofort einen geübten 564

Monteurer

Gebrüder Kröger
Möbelfabrik.

Für meine **Bäckerei und Konditorei** (elektr. Betrieb) suche zu Ostern einen

Lehrling

Willi Ittig, Bad Oeynhausen.

Visiten-Karten

werden schnellstens angefertigt.

Quentin'sche Druckerei

Biograph-Centrale

Alter Markt 4 Telefon 277

Aelteste u. vornehmste Lichtbildbühne Herfords

Heute:

Großes verlängert. Unterhaltungs-Programm

sowie alle 2 Stunden

Vorführung des großen 4aktigen Kunstfilms und Sensations-Dramas:

Finstere Gewalten.

Ab Dienstag bis incl. Freitag:

Unerreichtes Schlager- u. Großstadtprogramm.

Die Tochter der Eisenbahn.

Spannendes dramatisches Lebensbild in 3 Akten von nur ersten dänischen Künstlern gespielt, übertrifft alle bis jetzt gezeigten Schlager bei weitem.
Vorführungsdauer ca. 1 Stunde.

Schlager! Schlager!

Ein gefährliches Spiel.

Wunderbare tragische Komödie.

Die Holsteinische Schweiz u. ihre Schönheiten

Malerische, abwechslungsreiche ungeahnte Schönheiten.

Akrobatenstreiche.

Aeußerst humoristisch.

Gaumont-Woche.

Neueste Weltereignisse.

3 wundervolle Einlagen:

:: Erwachen der Liebe. ::

Herrliche Komödie.

Das Judasgeld.

Wild-West-Drama.

Der Gatte muss zum Konzert

Humoristisch.

NB. Dieses Programm ist zweifellos das Großartigste, welches je gezeigt wurde und nimmt eine Spieldauer von über 2 Stunden in Anspruch, welches niemand versäumen sollte, sich anzusehen. 571

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 1. Februar,
abends 8½ Uhr,
im Theatersaal des Bürger-Vereins:

Rezitations-Abend

Ernstes und Heiteres in Poesie und Prosa aus Werken von:

Goethe, Ompteda, Münchhausen, Liliencron, von Schlicht, F. W. Quentin, O. Doepkemeyer, A. Sello, von Berlepsch, Metz, Max Möller, H. Salus, Wibbelt u. a. m.

Es ladet ergebenst ein 568

Der Vorstand.

Wir suchen noch

10 Plätterinnen

zum Aufplätten trockener Wäsche, leichte Arbeit, gegen hohen Akkordlohn. Sofortige Anmeldung erwünscht. 534

J. Elsbach & Co., A.-G.

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt.
Dir. Prof. Schmidt

Verdingung.

Die Lieferung von Basaltkleinpflastersteinen zur Pflasterung der Hansastraße soll vergeben werden.

Angebotsformulare sind, so lange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 50 Pfg. auf dem Stadtbauamtssekretariat Rathaus I — Zimmer Nr. 13 — zu haben.

Die Angebote sind bis zum **7. Februar d. J.** mittags 12 Uhr dem Stadtbauamt einzureichen.

Herford, den 24. Januar 1912.

Der Stadtbaumeister: Kallmeyer.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr der Packlagesteine zum Ausbau der Bülowstraße (Verbindungsstraße zwischen Eimter- und Mindenerstraße) soll vergeben werden.

Angebotsformulare sind, so lange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 50 Pfg. auf dem Stadtbauamtssekretariat, Rathaus I — Zimmer Nr. 13 — zu haben.

Die Angebote sind bis zum 7. Februar ds. Js. mittags 12 Uhr dem Stadtbauamt einzureichen.

Herford, den 24. Januar 1912.

Das Stadtbauamt. Kallmeyer.

Bekanntmachung.

Abendkursus

für Koch- und Haushaltungskunde.

Zweck des Kursus

ist die **praktische Erlernung** einer ganz beschränkten Anzahl Koch-Rezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigsten Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel. **Die Erlernung geschieht am Herde selbst.**

Kreis der Besucherinnen.

Der Besuch ist **allen Mädchen und Frauen gestattet,** in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirtschaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben

Zeit des Kursus.

Anfang **19. Februar 1912,** Ende **16. März 1912** Vier Wochen hindurch sollen jede Woche an **3 Abenden von 7½ bis 9½ Uhr** die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 6 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete **Kochschule der Bürgerschule II** Unter den Linden wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltungskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Meldungen

bis **17. Februar** auf dem **Rathause I,** Zimmer Nr. 5, in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 10. Januar 1912. 281

Der I. Bürgermeister. Busse.

WIX FIX

saugt

Fett und Schmutz auf. Es reinigt verblüffend Badewannen, Spülbecken, Marmor, Kacheln, Herdplatten.

Pakete zu 10 u. 25 Pfg. überall.

Provisionsreisender

welcher die Bezirke Crefeld, Düsseldorf, Cöln bis Coblenz besucht, wünscht noch eine leistungsfähige Fabrik **in Küchen** zu vertreten. Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 554.

Suche per 1. April für meinen Sohn eine 519

Lehrlingsstelle

in einem besseren **Manufakturwaren-Geschäft** bei freier Station im Hause.

Angebote unter **H. K 345** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrmädchen

für den Laden bei sofortigem Lohn gleich gesucht. 574

Firma Martha Katz
Höckerstraße 7.

Alte

Dachpfannen, Türen u. Fenster

aus dem Abbruch des Wohnhauses **Gehrenberg 23** werden an Ort und Stelle billig verkauft.

Gresselmeyer & Essmann.

Ravensberger Pflanzenbutter

in ½ u. 1 Pfd.-Pak., Pfd. **80** Pf.

Süßrahm-Margarine „Frauengunst"

in ½ Pfd.-Pak., Pfd. **80** Pfg

Süßrahm-Margarine „Triumph"

Pfd. **75** Pfg.

empfiehlt

1 Geldschrank

wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Offerten unter 518 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Umzug ein gebrauchter

Stubenofen

sofort **billig** zu verkaufen.

Friedrich Witte
573 Gehrenberg 21.

Geschäftsbücher

aller Art

hält auf Lager

Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Fritz Eilers jun., Bielefeld.

Victoria-Lichtspiele

Radewigerstr. 24 Direction: K. HAASE.

Heute Montag zum letzten Male:

Gaumont-Woche!

U. a. vorzügl. gelungene Aufnahmen vom Deutschen Kaiser nach der großen Paroleausgabe am 1. Januar.

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll
wunderbares Drama.

Die Krönungsfeierlichkeiten des Königs Georg V. von England zum Kaiser von Indien in Delhi.
Einzig existierende Originalaufnahme.

Leo und seine 3 Bräute. Ausgez. Humoreske 2c. 2c.

Von Dienstag bis incl. Freitag:

Asta Nielsen

in dem 2. Sensationsdrama der Asta Nielsen-Monopol-Serie:

Ein Meisterwerk der Kinokunst! **In dem grossen Augenblick!** Ein Beitrag zur Mutterschutzbewegung!

Die Tragödie einer Mutter in 3 Akten inszeniert von dem Verfasser Urban Gad.

Seit Erfindung der Kinematographie der ethisch wertvollste Film, der je geschaffen wurde.

Anni . . . . . **Asta Nielsen.**

Spieldauer: 1¼ Stunden.

Außerdem:

Dienstag u. Mittwoch:

Eine Jagd im Aeroplan
äußerst spannend

Am Hochzeitsabend
große Humoreske.

Der Tod Nathan Hales
Drama.

Heitermeintliches Kind!
Tonbild.

Wunderbare Equilibristen
Varieteeaufnahme.

Donnerstag u. Freitag:

Die Helden von Sudan
Drama.

Little Haus als Tropensoldat
Humoreske.

Durch Mutterliebe eines Hundes
kurzes Drama.

Wie Dickwanst seinen Leib verliert
urkomische Humoreske

Leutnant Wagemuts Abenteuer
Drama. (Einl.)

Michel als Rekrut
Humoreske (Einl.)

Das Programm dauert jedesmal ca. 2½ Stunden.

„In dem großen Augenblick"

kommt an allen Tagen ca. ½7 u. ca. 9¼ Uhr an die Reihe

Trotz der Mehrkosten kein Preisaufschlag.

Voranzeige! Mache dem verehrten Publikum hierdurch bekannt, daß ich noch zwei weitere große **Asta Nielsen-Schlager** für mein Theater erworben habe, jedoch bringe ich nächste Woche **zur Abwechslung**

eine andere grosse Attraktion

ebenfalls einen hervorragenden Monopolfilm zu dem kompletten Wochenprogramm.

Hochachtend **K. Haase.**

Stadttheater.

Mittwoch, den 31. Januar abends 8¼ Uhr:

1. städt. Volksvorstellung

zu kleinen Preisen.

1. Rang, Mittelloge, Parkettloge 45 Pfg. Parkett, 2. Rang, Parkettloge II 35 Pfg. Gallerie 25 Pfg.

Blumenthal-Kadelburg's

Unsere armen Mauerblümchen

Lustspiel in 4 Akten.

Vorverkauf in der **Kämmereikasse** und an der **Theaterkasse.**

584 **Der Magistrat.**

Gut erhaltener weißer **Herd** abzugeben. Preis 20 Mk. **Johannisstr. 32,** 1 Treppe.

1 Lehrmädchen

für die Näherei zu Ostern gesucht

Firma Martha Katz
Höckerstraße 7.

Zugelaufen

1 Schäferhund. 576

Abzuholen **Rennstr. 4.**

Rheinisches **Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoopke.
Chauffeurkurse.

Sitzung des Ausschusses der Stadtverordneten

Donnerstag, den 1. Februar 1912, nachmittags 5½ Uhr.

Herford, den 27. Januar 1912.

Der Vorsitzende des Ausschusses. **Lücken.**

Montag, den 5. Februar, 8 Uhr, im Theater:

Vortrag

von Professor Becker-Hamburg über Deutschland und der Islam.

Eintrittskarten zu 1,50 Mk. (für Schüler und für den 2. Rang zu 50 Pfg.) sind in der Buchhandlung Menckhoff und an der Kasse zu haben.

Verein der Kunstfreunde.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat.
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.